

Bochumer Anzeiger

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Redaktion und Geschäftsstelle: Allee 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postfach 1760.

Bezugspreis für die Zeit vom 1. April bis 31. April 1928: 1,10; Selbstabholer 1,00; mit Beilage „Die Industrie“, 10 W. mehr. Anzeigenpreis: für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 W. je Zeile, im Restmetre 50 und 60 W. Angebote von anderen Zeitungen und Vertriebsstellen werden nicht befolgt. Bei Anzeigenentwurf ist die Anzeigengröße durch Angabe der Zeilenhöhe und der Zeilenbreite anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgenommene und abgelesene, sowie unentgeltlich geschriebene Anzeigen, wird keine Gewähr übernommen. Schluss der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. — Unfrei-Unterstützung bei fehlendem Inhalt laut besonderen Bedingungen.

Hilfsexpeditionen für die „Bremen“.

Einzelheiten über den Flug der „Bremen“. — Riesenflut von Glückwunschtelegrammen. — Glühender Aufstoss der italienischen Nordpolexpedition.

Kanadische Flieger aufgestiegen.

Ottawa, 15. April.

Der Flieger Chaisnier, der gestern von der Murray-Bucht aufgestiegen war, um nach Green Island zu fliegen, mußte auf halbem Wege wegen Schneegestöber auf einem kleinen See auf Seven Island niedergehen. Erst nach einem beschwerlichen Fußmarsch von vier Stunden traf der Flieger auf Menschen. Ein zweites Flugzeug, das heute, gesteuert von dem Piloten Dathar, aufgestiegen ist, will nur bis zur St. Lawrence-Bucht fliegen. Von dort aus soll eine Hundeschlittenexpedition zu den Fliegern unternommen werden.

Quebec, 15. April.

Nach amtlichen Nachrichten, die gestern am späten Nachmittag eingegangen sind, kann die „Bremen“, die nicht ernstlich beschädigt ist, erst nach New York weiterfliegen, wenn sie über neuen Brennstoff verfügt. Der in Point Amour lagernde Brennstoff ist ungeeignet. Es wird jetzt versucht, die notwendigen Vorräte von Quebec durch zwei Flugzeuge, die heute aufgestiegen sind, nach Greenly Island zu schaffen. Die Flugzeuge, an denen auch Zeitungsberichterstatter und Filmphotographen Platz genommen haben, sind mit Vorrichtungen zur Landung auf dem Eis ausgerüstet. In der Umgebung der sieben Inseln am Golf von St. Lawrence geriet ein Flugzeug in einen heftigen Schneesturm. Man zweifelt daran, ob die Flugzeuge durchkommen. Die Junkers Co. in New York wurden telegraphisch gebeten, zwei Maschinen nach der Murray-Bucht zu schicken, die die Ozeanflieger nach Mitchellfield mitnehmen könnten.

Die Flieger bitten um Brennstoff und Gleitschiffen.

New York, 15. April.

Bei Herta Junkers und bei Direktor Schindler vom Norddeutschen Lloyd lief von den Fliegern auf Greenly Island ein Telegramm ein, in dem sie ihr Erntestück ausbrachten, daß ihre bisherigen Telegramme, in denen sie um Ersatzteile gebeten hätten, nicht beantwortet worden seien. Es handelt sich um einen Gleitschiffen und um 700 Kilo Brennstoff. Herta Junkers und Direktor Schindler haben geantwortet: „Benzol folgt, Herta Junkers wird nach Montreal fliegen, sobald es das Wetter erlaubt, und wird von dort aus weitere Entschuldigungen treffen. Sie hält Euch über die weitere Entwicklung und über die weiteren Pläne auf dem Laufenden. Sendet Telegramme an Norddeutschen Lloyd in New York.“

Die hiesige Vertretung der Junkers-Werke hat einen Mechaniker mit einem neuen Propeller und Ausbesserungsmaterial im Flugzeug nach Quebec geschickt. Die Abfertigung erfolgte nach einem Telegramm von Baron v. Sinesfeld, in dem er um möglichst schnelle Ueberlieferung eines neuen Propellers und anderer Ausrüstungsgegenstände bittet. Der Mechaniker wird nach seinem Eintreffen in Quebec weitere Nachrichten abwarten.

Die Luftkassa ehrt Köhl.

Berlin, 15. April.

Zu Ehren von Hermann Köhl und anlässlich seines heutigen 40. Geburtstages hat die Deutsche Luftkassa ihr größtes und modernstes Flugzeug „D. 310“ auf den Namen „Hermann Köhl“ getauft.

Die Landung in Greenly Island.

Berlin, 14. April.

In einem 37-stündigen Flug bei Sturm und Nebel ist es den deutschen Ozeanfliegern gelungen, den Atlantischen Ozean zum ersten Male von Osten nach Westen im Flugzeug zu überqueren. Am 12. April, morgens 5 Uhr 38 Minuten, waren sie in Valbonnet gestartet und am 13. April, abends 16 Uhr 30 (deutsche Zeit), gingen sie auf der kleinen neuseeländischen Insel Greenly Island nieder. Greenly Island ist eine kleine felsige Insel, die etwa 1150 Kilometer Luftlinie von New York entfernt liegt, etwa 800 Meter lang und bis zu einer Höhe von etwa 80 Fuß über dem Meeresspiegel gelegen ist. Die Insel ist kanadisches Hoheitsgebiet und unbewohnt. Bei dem seltsamen Charakter der Insel war eine Verabschiedung des Flugzeuges bei der Landung, die nach einem bei dem Norddeutschen Lloyd eingegangenen Telegramm der Flieger infolge Brennstoffmangel, hervorgerufen durch starke Gegenwinde und Schneegestöber, unvermeidlich. Die drei Flieger aber, Hauptmann Köhl, Baron v. Sinesfeld und ihr irischer Kamerad Fitzmaurice, konnten wohl auf ihrem Flugzeug entkommen.

Ottawa, 14. April.
Die kanadische Regierung hat den Patrouillen-dampfer „Montcalm“ nach Greenly Island beordert, um die deutschen Flieger sowie die „Bremen“ nach Kanada zu holen. Greenly Island zählt 14 Einwohner, die große Fischereistationen haben, die im Winter geschlossen sind. Dennoch sind dort Lebensmittel reichlich vorhanden. Die stundenlange Verzögerung der ersten Landungsnachricht kommt daher, daß die Boten einen Weg von 20 Meilen von der

Die „Italia“ nach Stolp unterwegs.

Berlin, 15. April.

Das italienische Luftschiff „Italia“, mit dem der italienische General Nobile von Stolp in Pommern aus eine Nordpolfahrt beabsichtigt, ist heute früh um 2 Uhr und 3 Minuten von Rom zum Flug nach Stolp aufgestiegen. Die Fahrt geht über Triest, Laibach, Preßburg, Glettsch und Thorn nach Stolp. Alfredo Mussolini, ein Bruder des Diktators, die Vertreter der städtischen Behörden Mailands und eine zahlreiche Menschenmenge waren auf dem Flugplatz erschienen, um der Expedition die Abschiedsgrüße des italienischen Volkes zu übermitteln. Die „Italia“ wurde um 11 Uhr 15 Minuten über Wien, um 3 Uhr und 15 Minuten nachmittags über Brunn geflogen. Um 7 Uhr und 30 Minuten abends wurde in Deutschland ein Funkpruch der „Italia“ aufgefangen, der besagt, daß sich das Luftschiff augenblicklich in einem heftigen Gewitter mit Blitzschlägen über dem Gläcker Bergland befindet. General Nobile fragt in dem Funkpruch an, wie er wieder auf seine richtige Route kommen könne.

Im Kampf mit Unwettern.

Berlin, 15. April.

Die Luftschiffbesatzung versuchte abends, kurz nach 8 Uhr, mit dem meteorologischen Observatorium in Lindenberg bei Berlin drahtlos in Verbindung zu treten, um die Frage zu klären, ob es sich empfehle, eine Zwischenlandung vorzunehmen oder nach Italien zurückzukehren, um eine grundlegende Veränderung der Wetterlage abzuwarten. Die Wetterstation Lindenberg riet dem Luftschiff, sich in den Kurs einzuschlagen, da die Richtung der Wetterbedeutung besser sei, als weiter nach Westen.

Die Orientierung verloren.

Berlin, 15. April.

Das Luftschiff „Italia“ scheint seine Orientierung über Deutschland vollkommen verloren zu haben. Es kreuzte über Rottowim im Laufe des Abends, fuhr dann in Richtung Krakau weiter, kam wieder zurück und kreuzte in den späten Abendstunden über dem obersteleischen Industriegebiet. Kurz nach 9 Uhr abends wurde die Funkstation in Berlin-Tempelhof von der „Italia“ angerufen und um funktelegraphische Beileitung ersucht. Um 10 Uhr und 55 Minuten kreuzte die „Italia“ dann über Glettsch und gab über dem Glettsch-Flugplatz durch Funkstationen zu verstehen, daß es zu landen

beabsichtige. Kurze Zeit später lief hier die Nachricht ein, daß die „Italia“ Landungsversuche unternahme.

Ueber Glettsch und Hindenburg geflogen.

Glettsch, 15. April.

Um 8 Uhr abends wurde die „Italia“ in Glettsch geflogen. Das Luftschiff war nur noch an den Lichtern zu erkennen. Um 8 Uhr 15 wurde das Luftschiff über Hindenburg geflogen. Es lag über die deutsche Grenze nach Polen in der Richtung Breslau, nachdem es 10 Minuten lang über Hindenburg geflogen hatte. Man vermutet, daß es den Glettsch-Flugplatz sucht. Es wird versucht, sich mit dem Luftschiff zu verständigen.

Ueber Oppeln geflogen.

Berlin, 15. April.

Die neuesten hier vorliegenden Nachrichten über den Flug der „Italia“ besagen, daß das Luftschiff nach einigen vergeblichen Landungsversuchen über dem Flugplatz von Glettsch durch Leuchttürme zu erkennen gegeben habe, daß es seine Orientierung wiederlangt habe. Kurz nach 11 Uhr habe die „Italia“ die Weiterfahrt angetreten, und zwar in Richtung Breslau. Um 12 Uhr und 30 Minuten wurde die „Italia“ über Oppeln geflogen. Wahrscheinlich wird sie über Thorn fliegen und in Sebbin bei Stolp Montag früh gegen 7 oder 8 Uhr eintreffen.

Telegrammwechsel zwischen Hainisch und Hindenburg.

Der österreichische Bundespräsident Hainisch hat an den Reichspräsidenten folgendes Telegramm gerichtet: „Stolz auf den neuen Beweis deutscher Tapferkeit und hohen technischen Könnens, den die Befreiung der „Bremen“ durch die erste Ueberlieferung des Ozeans von Europa aus erbracht hat, entbiete ich Eurer Excellenz und dem deutschen Volke im Namen ganz Österreichs herzlichste Glückwünsche.“

Der Reichspräsident hat mit folgendem Telegramm geantwortet: „Bundespräsident Hainisch, Wien. Eurer Excellenz spreche ich für Ihre auch im Namen ganz Österreichs übermittelte freundliche Anteilnahme an dem Gelingen des Ozeanfluges der „Bremen“ meinen herzlichsten Dank aus.“

Professor Junkers drahtet an die Ozeanflieger.

Dessau, 14. April.

Professor Hugo Junkers hat an das deutsche Generalat in Montreal (Kanada) folgendes Drahttelegramm geschickt: „Ich bitte um gütige Uebermittlung folgender Depesche an die Ozeanflieger: „Wir alle in Dessau sind mit stolzer Freude und dankbarer Bewunderung für Ihre kühne Tat erfüllt. Ich weiß, welche Fülle von Schwierigkeiten zu überwinden war, das Unternehmen selbst zu ermöglichen, und welche Umsicht allein schon die technischen Vorbereitungen erforderlich. Der Erfolg des Fluges hat Ihr Selbstvertrauen gestärkt und die großen Aufgaben, das Flugzeug dem Transoceanverkehr dienstbar zu machen, einen Schritt vorwärts gebracht. Besonders freuen wir uns auch, daß durch die Teilnahme des Kommandanten Himmelfahrt und durch die große Willkommensfeier und Hilfsbereitschaft des amerikanischen Volkes und Kanadas die treue Kameradschaft in der Luftfahrt einen neuen Impuls erhalten hat. Aber weit darüber hinaus erfüllt es uns mit freudigster Genugtuung, daß das Flugzeug im Dienste der Wiedervereinigung der Weltgemeinschaft steht.“

Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Dr. Dörpmüller, hat an die Ozeanflieger folgendes Telegramm geschickt: „An die Ozeanflieger, zu Händen von Hauptmann A. Köhl, Greenly Island N.S.W. Das Flugzeug beglückwünscht seine jüngere Schwester und freut sich mit ihr über den Erfolg der Ozeanflieger.“

Glückwünsche.

Die Reichsregierung gratuliert.

Berlin, 14. April.

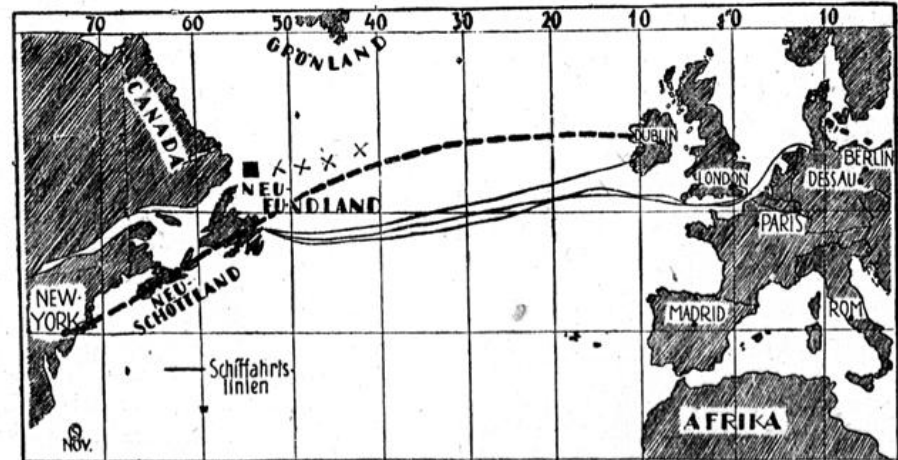
Reichspräsident v. Hindenburg ließ an die deutschen Ozeanflieger drahten: „Den kühnen Ozeanfliegern herzlichsten Glückwunsch zu ihrem schönen Erfolg.“

Reichsminister Marx drahtete: „Den europäischen Fliegern, denen es gelungen ist, den Ozean von Ost nach West zu überfliegen, herzlichste Glückwünsche. Unsere Freude ist umso größer, als dieser Erfolg der deutschen Technik und dem Wagemut deutscher Flieger zu danken ist. Durch Sie übermittelt Deutschland dem amerikanischen Volke seine Grüße als Ausdruck geistiger Verbundenheit und Freundschaft.“

Berner sandten Glückwunschtelegramme Reichsaussenminister Dr. Stresemann, Reichsverkehrsminister Koch, der preussische Ministerpräsident Traun.

Berlin, 14. April.

Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Dr. Dörpmüller, hat an die Ozeanflieger folgendes Telegramm geschickt: „An die Ozeanflieger, zu Händen von Hauptmann A. Köhl, Greenly Island N.S.W. Das Flugzeug beglückwünscht seine jüngere Schwester und freut sich mit ihr über den Erfolg der Ozeanflieger.“



Aus der vorstehenden Karte können unsere Leser sowohl die Flugstrecke als auch den Landungsplatz unserer Ozeanflieger erkennen. Die gestrichelte Linie war die vorgesehene Flugstrecke, die sich aber geändert hat, weil die Flieger durch wirbelnde Winde und Unwetter abgelenkt worden sind. Die Abweichungen von der geplanten Fluglinie sind auf unserer Karte durch Kreuze gekennzeichnet. Der vierte Punkt bedeutet die Landungsstelle an. Die Insel Greenly Island liegt allerdings nicht genau an der Stelle unseres Punktes, sondern in der sich daran anschließenden Meerenge, der Belle Isle Straße.

Stark wuschelnd

zweifelnden Op-
trefflich bewäh-
Man nehme e-
Sand oder noc

ihre alt.

April.

er Königs-
Alexander
ebenfalls
auf ein
kurzlichen
des Kon-
vins Preu-
das unter
eine Be-
Ostpreu-
schen fand,
und als tot-
Beziehungen
legte, hat
Seine die Arbeit
Stadtverord-
Ratvor-
später Deut-
lichkeit des
bedeutungs-
tät Königs-
Würde eines
Nubikum
geehrt, und
ihm schon
tragen. Die
er beutlich
meinen trü-
d der allge-
der Abzuga-
uristage ge-
Rebakteure
Stolz und
chene Schaf-

losigkeit.

April.
des Arbeits-
reits gemacht
sitz März mit
eine eine
umfänge

ung fiel
r in der Zeit
von 1200 000
den männ-
en 75 b. d.).
den glei-
ang zu ver-
erfüllungs-
g auf 197 000
Die Zahl der
Arbeitskräfte
weit-
berung am
entfalten auf
unter-
der Arznen-
anfangen 65
auf
100 Haupt-
gegen

15. April.

polini den
tupping. Die
Mussolini und
die allgemeine
reinfrim-
ien beider
die Herlich-
Beziehun-
g mehr zu
g noch eine

15. April.

der Reichs-
den Reichs-
ann, zum

15. April.

er auf den
andelsber-
189,0 gegen-
eränder.

15. April.

in ihr der
denkbar ge-
wesen gefest-
le eine Dar-
schen, der mit
Gabriel Vor-
d man hätte
am der Dar-
t hatte, aber
um die hoch-
und Denker
st auch nur
der anhöch-
mag, jeden-
fährliche Zei-
hinweg
denkbarkeit
gut besteht.
Richard Wort-
n Wolff
und Dichter
ch als Stur-
ne Aufgaben
rescher
es für die
stern, aber
gefragt
epräge einer

15. April.

argte denn
es am Ende
eller mit sei-
am Schluß
Oberregisseur
er zeigte.

15. April.

auktionhaus
15. April.
r, findet
dem Wei-
dem Wei-
Es find Wil-
d. Hofstadt,
befreger ver-

Die Stilllegung der Zechen „Johann Deimelsberg“ in Steele.

Am 15. April ist die von der Demobilisierungs-
behörde bereits einmal verkündete Sperrfrist für die
Stilllegung der Zechen „Johann Deimelsberg“ ab-
gelaufen. Zu den näheren Umständen über die Still-
legung gibt der amtliche preussische Pressedienst folgen-
des bekannt:

Die bekannte Notlage der Magerkohlenzechen hat
im wesentlichen ihre Ursache in Absatzschwierig-
keiten. Für die Lebensfähigkeit der einzelnen
Magerkohlenzechen spielt die Höhe des von ihnen zu
verzinshenden Anlagekapitals eine wichtige Rolle. Unter
Umständen ist eine Grube lebensfähig, solange sie mit
vorhandenen Anlagen weiterarbeiten kann; sie kann
aber die Wirtschaftlichkeit einbüßen und zum Erliegen
kommen, wenn — beispielsweise infolge vorgeschrittenen
Verfalls von Festbauten — Neuanlagen zu errichten
und damit größere Anlagekapitalien zu verzinsen sind.
Der Antrag der Zechen „Johann Deimelsberg“ auf
Stilllegung hat Veranlassung zu eingehenden

behördlichen Untersuchungen

gegeben, deren wesentliche Ergebnisse in umfangreichen
Berichten des ständigen bergbauverwaltenden Kommissars
für Stilllegungsangelegenheiten in Dortmund nieder-
gelegt sind. Insbesondere haben sich die Untersuchungen
mit der als Mittel für die Erhaltung der Zechen
„Johann Deimelsberg“ vom bergmännischen Stand-
punkt sehr ernsthaft in Betracht zu ziehenden Frage der
Baufortschaffung der Zechen „Johann Deimelsberg“
und „Sentrum 4/6“ zu einer Zentralanlage be-
faßt. Diese Zusammenfassung würde einen hohen
Kosten aufwand erfordern. Es hat sich jedoch er-
geben, daß eine Wirtschaftlichkeit einer solchen
Zentralanlage solange nicht zu denken ist, wie das
jetzige

Mithverhältnis zwischen Gesehungskosten und Erlösen

besteht. Und zwar gilt dies selbst für den Fall, daß
man für die Zentralanlage den vollen Absatz ihrer ge-
samten Förderung annimmt, also nicht einmal die un-
zureichenden Absatzverhältnisse in Rechnung stellt, wie
sie zur Zeit beim niederrheinisch-westfälischen Bergbau
fortwährend vorliegen. Auch bei Beachtung der sich
durch die Bechtstilllegung ergebenden mäßigen Folgen
— insbesondere für die Stadt Steele — erwies
es sich als unmöglich, durch Bereitstellung von Staats-
mitteln oder Beschaffung von Mitteln anderer Stellen
die Stilllegung hintanzuhalten.

Die Belegschaft

der Zechen „Johann Deimelsberg“ hat sich infolge frei-
williger Abkehr bereits während des abgelaufenen
ersten Kalenderdrittelsjahres 1928 um 340 Mann
— 23 Prozent verringert und beträgt nach dem Stande
vom 1. April nach 1140 Mann. Nach Auskunft des
Landesarbeitsamtes, Abteilung Bergbau in Bochum,
besteht zur Zeit für gelehrte Bergarbeiter unter Tage
und Tagelöhner über Tage starke und nur teilweise
zu befriedigende Nachfrage. So sind bereits einige
Zechen genannt, die eine größere Zahl Bergarbeiter
einstellen wollen. Das Landesarbeitsamt schätzte am
5. April die Zahl der bei einem Betriebsabbruch von
„Johann Deimelsberg“ erwerbslos bleibenden Belegschaftsmitglieder nur noch auf etwa ein Drittel = 380
Mann. Indessen würde es auch nach einem Teil dieser
verbleibenden Belegschaft in einem gewissen Umfang
möglich sein, außerhalb des Bergbaus, z. B. auf dem
Baumarkt unterzukommen.

In einer am Sonntag abgehaltenen Belegschafts-
versammlung wurde nach dem Bericht des Landtags-
abgeordneten Oster (Bochum) eine Entscheidung
angenommen, die sich gegen die Stilllegung wendet.
Die Konferenz beschloß, als Abwehrmaßnahme zur
Verhinderung des Erlaufens der Grube und der be-
nachbarten Grubenbaue die Notstandsarbeiten
ohne Beachtung solange zu leisten, bis
der Beschluß des Landtages durch die Regierung durch-
geführt werde.

Aus dem Nachbargelbiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

8. April, 15. April. Ein Autozusammenstoß
ereignete sich in der Nacht von Freitag auf Samstag
vor dem Hause Wittener Straße 71. Beide Wagen
wurden arg beschädigt. Die Insassen kamen mit dem
Schrecken davon. In einem Hause in Lemmings
machte am Freitag ein Mann seinem Leben freiwillig
ein Ende. Die Schuld daran wird ihm zugeschrieben,
daß er sich vergiftet habe, sich für die
in ihrem Besitz befindlichen Hunde eine Hundemarke
von der Steuerstelle abzuholen.

15. April. Reichsbahnassistent Gönz
erhielt gestern aus Anlaß seiner 25jährigen Tätigkeit
auf der hiesigen Eisenbahnstation zahlreiche Glück-
wünsche. Der Jubilar erfreute sich allgemeiner Wert-
schätzung.

15. April. Von Beginn des neuen
Schuljahres, 17. April ab, sind die bisherigen eban-
geelischen Schulfesttage Dorf und Marktstraße zu einem
viertelstündigen System zusammengelegt. Die
ersten vier Jahrgänge sind in der Schule an der
Wilhelmstraße, und der 5. bis 8. Jahrgang in der
Schule Marktstraße untergebracht. Der Schulbezirk
Kalkes bleibt unverändert und die Gesamtschule
(weltliche Schule) ist in der Schule im Dorfe unter-
gebracht. Die Hausaufgabenstunden sind für das
Rechnungsjahr 1927/28 durch Vervielfachung der
gestundeten Beträge aufgehoben. Für das kom-
mende Rechnungsjahr müssen von den Steuerpflich-
tigen und Mietern die neue Stundungsbeträge stellen
können, die Anträge erneuert werden.

8. April, 15. April. Das Diakonissenhaus teilt
mit, daß Schwester Käthe Bernhardt, die hier zur
Ausbildung weilte, durch eine ältere Schwester abgelöst
werden soll. — Für die Einrichtung des neuen Ge-
meindehauses sammelten die Konfirmanden von
Pastor Rauwe 171,90 Mark, und die von Pastor
Baumann 65,80 Mark, so daß die Gesamtsumme der
Konfirmationsgaben 237,70 Mark beträgt.

15. April. Von einem Neubau
am Heuweg stürzte ein junger Mann und erlitt einen
Armbruch und innere Verletzungen. Er mußte dem
hiesigen Krankenhaus zugeführt werden. — Der Ver-
seuerungsbescheid für das Rechnungsjahr
1928 ist von der Aufsichtsbehörde noch nicht ge-
nehmigt. Gemäß § 59 des A. L. G. werden daher
die Gemeindeforderungen vorläufig fort-
erhöht: 200 % für städtischen Grundbesitzsteuer,
600 % für Gewerbesteuer, 2200 % für Ge-
werbesteuer nach der Lohnsumme. — Der Maler- und
Anstreichermeister F. G. Mann, Geuweg, errichtet an
der Grottoer Straße ein Wohn- und Geschäftshaus. —
Die Aufschaltung der Zufahrten für die Kriegs-
hinterbliebenen sowie die Unterhaltungen für die So-
zial- und Kleinrentner erfolgten am Montag, 16. April,
in der gewöhnlichen Weise. — Die Anmeldung der mit Be-
ginn des Schuljahres 1928 in die gewerbliche Be-
rufsaufsicht eintretenden Schüler hat am
Dienstag, 17. April, nachmittags von 4 bis 7 Uhr in

Was die Woche brachte.

Heil unsern Amerika-Fliegern!

Die letzte Woche brachte eine Entzation: den
Amerikaner des Hauptmanns Köhl mit dem
Freiherrn v. Hünefeld und dem Oberbefehlshaber
der irischen Luftstreitkräfte, Fitzmaurice. Zwar haben
die todesmutigen Flieger ihr Ziel New York infolge
sehr ungünstiger Witterungsverhältnisse über dem
Ozean nicht erreicht, sondern mühten, nachdem ihr
Brennstoff verbraucht war, auf einer kleinen, unwirt-
lichen Insel in der Meerenge zwischen Neufundland
und Kanada landen — ein großer Erfolg bedeutet ihr
Flug dennoch; denn sie haben als Erste den Atlantischen
Ozean in östlicher Richtung bezwungen. Schon
die Ueberfliegung des Ozeans in umgekehrter Rich-
tung mit den jetzt gebräuchlichen Flugzeugen ist ein
tollkühnes Wagnis (und manche amerikanische Flieger
haben ihren Mut mit dem Tode bezahlen müssen),
ungleich schwerer aber ist der Flug von Europa nach
Amerika, weil die Flieger gewöhnlich gegen starken
Gegenwind zu kämpfen haben. Zum Beweise dessen
genügt ihr Hinweis darauf, daß bisher noch jeder
Versuch, ob er nun von Franzosen oder Engländern
unternommen worden ist, mißglückt ist und daß der
Ozean die Tapferen verschlungen hat. Deutschen waga-
mütigen Männern auf einer deutschen Maschine ist
das schier Unmögliche geglückt. Wir sind stolz auf
unser Fliegerheer! Wir lassen uns unsere Freude
auch durch die Notlandung auf Greenly Island nicht
trüben; denn gerade diese ist der glänzendste Beweis
für deutsche Technik und deutsches Können. Sätten
Köhl und v. Hünefeld nicht die allerbesten Wetter-
verhältnisse angetroffen, der Betriebsstoff hätte nach
37 stündiger Fahrt nicht verbraucht sein können und
die Flieger hätten in dieser Zeit New York sicher
erreicht. Sie haben die Ueberfahrt unter den denkbar
schwierigsten Umständen durchgeführt. Ihre Not-
landung in Greenly Island verleiht also nicht ihre
Leistung, wie es Kommentare Pariser Zeitungen dar-
zustellen belieben, sondern vergrößert sie. Es ist
eine Bravourleistung, wie sie bisher noch nicht voll-
bracht worden ist. Maschine und Piloten haben in be-
wunderungswürdiger Manier die entsetzten Elemente
überwunden. Ein Ruhmesblatt für deutsche Technik,
deutsche Grundsätzlichkeit und deutschen Unternehmungs-
geist! Ein Ruhmesblatt, das noch heller erstrahlt,
wenn man an die Fesseln denkt, die der Verfallener
Vertrag der deutschen Luftfahrt angelegt hat. Der
Welt ist durch die Großtat des Hauptmanns Köhl
und des Barons v. Hünefeld gezeigt worden, daß sich
deutscher Geist nicht in Bande schlagen läßt. Trotz
Fesseln, trotz Nennungen, trotz kleinlicher Schikanen
unserer Kriegsgegner ist die Tatkraft auf dem Gebiete
der Luftfahrt unbefriedigbar: „Deutschland in der Welt
vorne!“

Nach dieser kurzen Würdigung einer Leistung, die
war nicht politisch, aber die freundschaftlichen
Bande zwischen Deutschland und Amerika enger
knüpfen wird und darum auch in die politische Wochen-
schau gehört, wollen wir die politischen Vorgänge be-
trachten.

Der Aufmarsch zum Wahlkampf.

Ganz ruhig war es in der deutschen Innenpolitik.
Die Parteien haben, über die Anregung des Reichs-
innenministers hinausgehend, auch in der Osterwoche
die Wahlkämpfe noch nicht eröffnet. Sie waren alle
noch mehr oder minder mit den Vorbereitungen
zum Wahlkampf beschäftigt. Die Kandidaten sind
jetzt allgemein nominiert, die Reichstagen aufgestellt,
der Feldzugsplan ist entworfen worden: die Vor-
bereitungen sind im großen Ganzen abgeschlossen, der
Wahlkampf kann beginnen. Wichtig ist, daß auf
der Tagung des Parteivorstandes und des Parteiaus-
schusses der Zentrums-
partei der häufige eigene Wege wandelnde Dr.
Wirth, den man in Baden nicht wieder aufgestellt
hätte, an die zweite (also an eine absolute sichere)
Stelle der Reichstagsliste gesetzt wurde. Das ist eine
wichtigste Maßnahme, die vor allem die Einigkeit
und Geschlossenheit der Zentrumsliste wahren soll.
Im übrigen hat sich das Zentrum, wie immer, freie
Hand vorbehalten, so daß es, je nach dem Ausfall der
Wahlen, sowohl mit den Parteien der Rechten als
auch mit denen der Linken, eine Regierungskoalition
eingehehen kann. Ein Stimmungsbild für die
Reichstagswahlen sind in hohem Grade die drei
Wochen vorher (am 29. April) erfolgten Landtags-
wahlen in Schaumburg-Lippe, bei denen sich im
kleinen zeigen wird, wohin der Zug der Wähler geht.

Die deutsch-russischen Beziehungen.

Wenden wir uns der Außenpolitik zu, so müssen
wir vor allem erwähnen, daß der schon lange ange-
kündigte Diplomatenstich im auswärtigen
Dienst zu Ostern erfolgt ist. Bei den Personalver-
änderungen muß besonders die Tatsache auffallen, daß
eine Reihe Beamter des Konulardienstes in hohe
diplomatische Posten übernommen worden ist. Das ist
ein Vorgang, der nicht alljährlich ist, wenn auch zuge-
geben werden muß, daß auch in dem Deutschland der
Vorkriegszeit Beamte des Konulardienstes in hohe
diplomatische Posten aufrücken konnten und auch tat-
sächlich aufrücken sind. Immerhin hat diese Maßnahme
noch längst nicht in allen demokratischen Ländern Platz
gegriffen, und man kann nur hoffen, daß sie sich in
Deutschland bewährt. Gerade Deutschland, das sich
im Konzert der Völker erst die Stellung wieder er-
obern muß, die es vor dem Kriege eingenommen hat,
muß überall im Auslande die besten und fähigsten
Köpfe sitzen haben. Ein weiteres Ereignis auf außen-
politischem Gebiete war die Unterredung des

der evangelischen Schule an der Heinrichstraße zu er-
folgen.

15. April. Aus dem Verband der
katholischen Vereine hervorgegangen ist die „Katholi-
sche Hilfe“ besteht nunmehr fünf Jahre. Die Mitglieder-
zahl am 1. Januar 1928 belief sich auf 906. Während
nach Eintritt der Markstabilisierung nur 60 Mark
Zerlegung gezahlt wurden, konnte im Berichtsjahre
1927 der Satz auf 200 Mark erhöht werden. Außerdem
ist ein Vermögen von 1861 Mark vorhanden. Die Ver-
träge der Mitglieder betragen sich auf 1,90 Mark bis
2,10 Mark pro Jahr.

15. April. Einem neunjährigen
Jungen wurde von einem größeren Jungen ein Paket
mit Wäsche im Werte von 10 Mark entziffen. Der
Dieb ist mit der Deute über den Kaisersteg nach Werne
entkommen.

Reichsaussenministers mit dem stellvertre-
tenden russischen Außenkommissar Litwinoff. Der
Russe hat auf der Rückreise von Genf nach Moskau
in Berlin mit Dr. Stresemann über den Verlauf der
Abrüstungskonferenz sprechen wollen. Dr. Stresemann
hat aber mit Entschiedenheit die Verhaftung der deut-
schen Ingenieure im Donessgebiet in den Vordergrund
der Aussprache gehoben und dabei Herrn Litwinoff
klar gemacht, daß die Verhaftung eine ernste Erhöhung
der deutsch-russischen Beziehungen darstellt. Nach dem,
was über den Verlauf der Unterredung durchgesiebert
ist, hat Litwinoff die Verhaftungen nicht mit stich-
haltigen Gründen zu rechtfertigen vermocht. Wohl
aber hat sich aus seinen Darlegungen erkennen lassen,
daß zwischen ihm (als Vertreter der russischen Außen-
politik) und der Tscheka ein ausgeprägter und un-
ausgeglichenen Gegensatz besteht. Litwinoff soll sich
den deutschen Vorstellungen gegenüber nicht unzugäng-
lich erwiesen und sich zum Einlenken bereit gezeigt
haben. Die Tscheka will jedoch die Durchführung des
Prozesses. Es wird sich also bald zeigen müssen, wer
in Russland jetzt der Stärkere ist. Daraus werden
wir dann auch die entsprechenden Folgerungen ziehen
müssen.

Die hartnäckige Rheinlandkommission.

Nicht ändern können wir dagegen unsere
Auffassung in dem Streit mit der Rhein-
landkommission über die Verlebe-
rampen in der Reichsbahndirektion Trier. Die
Verleberampen dienten in den Kriegsjahren 1914 bis
1918 zur Verladung von Truppen. Die Rheinland-
kommission erblickt in den Rampen eine Gefährdung
der Sicherheit und verlangt ihre Vernichtung. Die
deutsche Regierung hat diese Auffassung in den nun
schon zwei Jahre währenden Auseinandersetzungen
immer zurückgewiesen und eine Vernichtung der Ver-
leberampen abgelehnt. Auch das letzte Schreiben der
Rheinlandkommission kann an der deutschen Auffassung
nichts ändern; denn die Forderungen der Kommission
werden nicht dadurch begründeter, daß man sie immer
wiederholt.

Die Diplomatenfahrt nach Rom.

Im Auslande herrschte auch Osterruhe. Nur
Mussolini war rührig. Er hatte eine Diplo-
matenfahrt nach Rom inszeniert. Die Rührigkeit
hat in Frankreich und England ein gewisses Unbe-
hagen ausgelöst. Besonders in Paris ist man beunru-
tigt, daß Mussolini nacheinander mit dem rumänischen
Außenminister Titulescu, dem griechischen Außenmini-
ster Michalopoulos, dem türkischen Außenminister
Tasif Ruchbi Bey und mit dem polnischen Außen-
minister Jalecki verhandelt hat. Man kann verstehen,
daß Paris den Versicherungen Roms, daß alle Be-
mühungen Italiens der Sicherung des Friedens dien-
ten, wenig Glauben schenkt, weil man an der Seine na-
türlich ebenso gut wie an der Spree und an der Themse
weiß, daß Mussolini der Gegenspieler Briand's ist. Im
übrigen wird jetzt auch in der polnischen und zum Teil
auch von der italienischen Presse angegeben, daß die Mi-
nisterbesprechungen in Rom gewisse Spuren gegen an-
dere Mächte haben. So steht die polnische Presse, daß
erstens bei der Reise Jalecki's eine Spitze gegen die
Tschekoslowakei und Südslawien unübersehbar sei,
daß zweitens gewisse Kombinationen im Spiel seien,
die Rumänien in italienisches Fahrwasser bringen sol-
len, und daß man britisch ein Balkan-Lozano
unter Führung Italiens mit Unterstützung Roms und
der Türkei ins Auge gefaßt habe. Daß sich ein Bal-
kan-Lozano gegen die von Frankreich aufgelegte
kleine Entente, also gegen Frankreich richtet, liegt auf
der Hand, wird auch von Italien nicht mehr abge-
lehnet. Bezeichnend dafür sind die Ausführungen des
falschlichen Abgeordneten Amicucci in der Turiner
„Gazzetta del Popolo“, der u. a. schreibt:

Frankreich hat ein europäisches System nach
dem alten diplomatischen Verfahren hauptsächlich mit
der kleinen Entente geschaffen. Es bildet sich ein
Italien wage es nicht, dieses System anzuknüpfen und
versuche nicht einmal ein eigenes zu schaffen. Der
Faschismus verfolgt entschlossen eine eigene
Außenpolitik, und wie er nicht aufgibt, seine
Interessen Frankreich unterzuor-
dnen, so denkt er nicht daran, den französischen
Einfluß in Mitteleuropa zu folgen, selbst wenn er
die Lage umstürzen würde. Die internationale Lage
ist interessanter als je. Reine Jahre nach dem Kriege
orientieren sich alte und neue Na-
tionen nach neuen Bedürfnissen.

Das ist sehr deutlich. Sind wir auch dabei vor-
läufig nur unbestimmte Zuschauer, so wird die Wil-
helmsstraße doch sorgsam darüber wachen müssen, daß
man nicht auf unserem Rücken Holz hackt.

Gewalttate — Krieg dem Kriege!

Die wichtigsten Ereignisse im Auslande wollen
wir nur ganz kurz registrieren. In Mailand ist
Italiens König durch eine wundervolle Fügung
einem gegen ihn gerichteten Bombenattentat
entgangen, während ein Anschlag gegen den
Diktator Mussolini vor der Ausführung vereitelt wer-
den konnte. Wenn wir auch wie jeder gestittete Mensch
solche Gewalttate verurteilen, so müssen wir doch
daran erinnern, daß auch der Faschismus mit un-
erbörten Gewalttaten gearbeitet hat und noch arbeitet.
Amerika hat den bisherigen Notenwechsel mit Frank-
reich über einen Pakt zur Reduktion des Krie-
ges den anderen Großmächten mitgeteilt und um
Zustimmung gebeten. Ob ein solcher Pakt zustande
kommt, ist freilich noch sehr fraglich, da Frankreich
noch immer Widerstände geltend macht und sich auch
England recht erheblich verhält.

Aus dem Kreis Hattlingen.

15. April. Zur Besoldung
der Beamten des Amtes Hattlingen sind in den
drei letzten Jahren wiederholt Beschlüsse gefaßt wor-
den, durch die eine Kürzung der Besoldungsbezüge er-
zielt werden sollte. Jetzt versucht man, die höheren
Beamten niedriger einzustufen. Diese haben jedoch in
einem Streikverfahren ihre wohnverordneten Rechte
geltend gemacht und der Beschluß der Amtsvertretung
konnte nicht durchgeführt werden. In der letzten
Sitzung wurden die Stellen der Beamten in eine
tiefere Stufe eingeordnet, den jetzigen Inhabern dieser
Stellen aber die bisherigen Bezüge beibehalten. Nach
einem Beschluß der früheren Amtsvertretung haben
die Beamten bisher ihre Bezüge nach den Sätzen der

Ostklasse A erhalten, obwohl Blankenstein von der
Regierung in die Ostklasse B eingereiht worden ist.
Dieser alte Beschluß wurde in der letzten Sitzung der
Amtsvertretung erneut gefaßt. Aus den Reihen der
Zentrumsfraktion, die geschlossen dagegen stimmte, ist
nun beim Bezirksausschuß Einspruch gegen diesen
Beschluß erhoben worden mit der Begründung, daß
hierdurch die Maßnahmen der Regierung durchbrochen
würden. Daraufhin hat die Aufsichtsbehörde angeord-
net, daß vorläufig die Bezüge der Ostklasse B gezahlt
werden sollen.

Aus dem Stadtkreis Wattenfeld.

15. April. Die beiden
Bergleute Solzhauer von hier und Hof von Altdorf
haben sich nach ihrer Befreiung aus dem unter-
irdischen Gefängnis von Zechen „Dahlhausen
Tiefbau“, wo sie 24 Stunden durch Einbruch des
Ganges verhaftet waren, so erholt, daß sie wieder
ihrer Beschäftigung nachgehen können.

Aus dem Stadtkreis Wattenfeld.

15. April. Auf der
oberen Bochumer Straße passierte gestern ein schwerer
Zusammenstoß zwischen einem Lastauto und
einem Radfahrer. Das Lastauto mußte halten, weil
ein Wädrwagen auf der Straße zusammengebrochen
war. Der das Verkehrshindernis nicht sehende Rad-
fahrer fuhr in schnellem Tempo schnurstracks auf den
haltenden Anhängewagen und trug durch die starken
Anprall eine schwere Gehirnerschütterung
auf. Er stürzte von seinem Fahrrad und erlitt
hierbei außerdem noch eine Verletzung des rechten
Armes. Ein anderes vorbeifahrendes Personenauto-
mobil nahm den Verunglückten auf und brachte ihn
zum Arzt Dr. Paganeth. Der Radfahrer trägt selbst
die Schuld an dem Unglücksfall.

Lezte Telegramme

Schweres Straßenbahnunglück in Berlin.

Vier Tote sowie zahlreiche Leicht- und Schwerverletzte.

Berlin, 15. April.

Im Berliner Stadion fand heute nachmittags das
Fußballmeisterschaftsspiel zwischen Borussia
und Hertha A. B. C. statt. Gegen Ende des Fußball-
wettkampfes verließen schon zahlreiche Zuschauer das
Stadion, um dem großen Gedränge der zurückstehenden
Menschenmassen zu entgehen. Der erste Wagenszug der
Linie 58 E, der aus drei Wagen bestand, war schnell
gefüllt und setzte sich bald in Bewegung. Als der
vollbesetzte Zug mit ziemlich geringer Geschwindig-
keit die abschüssige Menabahnstraße hinab-
fuhr, neigte sich der Triebwagen beim Einbiegen in
die Heerstraße plötzlich zur Seite, sprang aus
den Schienen und riß die beiden Anhäng-
ewagen mit sich, die zusammen mit dem Trieb-
wagen umkippten und über die Bordwand des
Bahnkörpers auf den hinteren Fahrdamm der Heer-
straße fielen. Die Wirkung war furchtbar. Mit Aus-
nahme von wenigen Fahrgästen, die auf den Plat-
formen gestanden hatten, und die abgeprungen waren,
befanden sich alle übrigen Fahrgäste in den um-
gekippten Wagen. Gelende Schreie ertönten.
Der hingeworfene Verkehrsposten, der mit dem Rücken
zur Unglücksstelle gestanden hatte, da er gerade den
linken Verkehr auf der Heerstraße übersteuerte, und
sowie in der Nähe stehenden Kollegen eilten sofort herbei.
Aus allen drei Wagen kletterten die Unverletzten hervor,
die Leichtverletzten durch die Fenster hervor. Aus dem
Inneren der Wagen ertönten fortgesetzte Hilfe-
rufe. Während einer der Schupbeamten zum
nächsten Fernsprecher eilte, um die Feuerwehr und die
Rettungswache zu alarmieren, machten sich die übrigen
Schupbeamten und hinzugekommene Passanten an die
Arbeit, um die Verletzten und etwaigen Toten aus den
Wagen zu bergen. Als dann die ersten Automobile
des Rettungsdienstes und die Feuerwehr an der Un-
glücksstelle erschienen, waren die Wagen schon geleert.
Soweit bisher festgestellt, beträgt die Zahl der
Toten 4, die der Schwerverletzten 15
und die der Leichtverletzten 80 bis 90.

Danktelegramm des Königs von Italien an den Reichspräsidenten.

Berlin, 15. April.
Der Reichspräsident hat von dem König
von Italien folgendes Danktelegramm erhalten:
„Ich danke Ihnen, Herr Präsident, vielmals für die
Teilnahme, die Sie mir bei dem schmerzlichen Anlaß
zum Ausdruck gebracht haben.“

Erdbebenkatastrophe in Bulgarien.

Sofia, 15. April.
Samstag vormittag wurde in Sofia und Um-
gebung ein ziemlich heftiger wellenartiger Erdstoß
verfürt, dessen Mittelpunkt sich ungefähr 200 Kilo-
meter östlich der Hauptstadt befindet. Ministerprä-
sident Raptischi, der sich in das Erdbebengebiet
begab, ließ der Presse Mitteilungen zugehen, wonach
sich das von der Katastrophe heimgegriffene Gebiet in
einem Umkreis von 20 Kilometern Radius
am Tschirpan erstreckt, welches Gebiet am schwersten
betroffen worden ist. Die Stadt Tschirpan ist
unbewohnbar geworden. Den ersten 14 Er-
stößen, die von 10½ Uhr an auftraten, folgten un-
gefähr 20 weitere Erschütterungen, die bis zum
Abend anhielten. In Tschirpan wurden 12 Per-
sonen getötet und 50 verletzt. In den Dörfern
der Umgebung wurden im ganzen 8 Personen ge-
tötet. Das Hospital in Tschirpan ist zerstört.
Es ist beinahe ein Wunder, daß es gelang, mit Aus-
nahme einer Frau sämtliche Kranke aus dem Gebäude
zu retten. Die Bevölkerung laert im Freien. Der
Totenberichter hat nach Tschirpan am meisten
gelitten.

Lawnenunglück in Chile.

Santiago, 15. April.
Nach bisher unbestätigten Zeitungsmeldungen sind
im Gebiet von Talca zahlreiche Gutsböden durch
eine Schneelawine verschüttet worden. Es sollen
200 Personen und 20 000 Stück Vieh von
den Schneemassen begraben worden sein.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Gefichtsausschlag, Pidel, Ekzeme.

Von Dr. med. W.

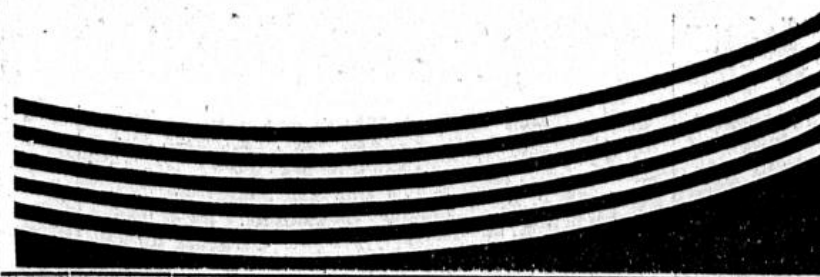
Gefichtsausschlag, Pidel, Ekzeme, Acne vulgaris, Mit-
esser und Ekzeme, die besonders bei jüngeren Leuten beiderlei Geschlechts
so überaus häufig auftreten, werden von den oft fast ver-
meintlichen Opfern mit allen nur erreichbaren Mitteln bekämpft. Vor-
trefflich bewährt hat sich nach meinen Erfahrungen folgendes Verfahren:
Man nehme ein Stück Runders Latent-Medizinal-Seife, reibe mit der
Hand oder noch besser mit einer nassen Bürste, einem nassen Pinsel
und trocknet hierauf die Haut, ohne zu reiben oder zu frotieren.

Man nehme ein Stück Runders Latent-Medizinal-Seife, reibe mit der
Hand oder noch besser mit einer nassen Bürste, einem nassen Pinsel
und trocknet hierauf die Haut, ohne zu reiben oder zu frotieren.

Billigkeit ohne gleichen

Kleiderstoffe

Wirkstoffe in frischen Mustern, für Kleider und Blusen Meter	-.50
Reinwollene Popeline doppelt breit, in schwarz, marine und vielen Farben Meter	1.65
Kammgarn-Schotten reine Wolle, ca. 100 cm breit, in schönen Kleider- mustern Meter	2.45
Ripo-Rips 130 cm breit, die gute reinwollene Kleiderware in allen Farben Meter	2.90
Reinwollener Hopsack 130 cm breit, das moderne Natt-Gewebe für Mäntel und Kostüme Meter	4.90



Damen-Schirme solide Copierware mit hübschen Griffen, 12 tlg.	2.90
Damen-Schirme schöne Macotafelqualität, ganz durchgemustert, braun, mit ap- parten Schäferhäkchen	4.90
Damen-Schirme feine Halbseide, 12 tlg., vorzüg- liche Qualität	7.25

Seide

Überall, für alle Zwecke, bevorzugt die Mode dieses edle Material.
Wir haben unsere Sortimente überaus reich gegliedert und wollen
unserer Kundschaft in einem Sonderverkauf Vorteile bieten,
die sobald nicht wiederkehren.

Aus den großen Sortimenten

Washseide Kunstseide, in vielen frischen Must., auch schwarz-weiß. Meter	-.45	Crêpe de chine reine Seide, ca. 100 cm breit, in 15 Farben vorrätig. Meter	2.90
Marocain-Jacquard bedruckt, in schönen Blumen- mustern, hell- u. dunkelgrünlich Meter	1.35	Crêpe de chine reine Seide, ca. 100 cm breit, in vielen schönen Druck- Ausführungen Meter	3.90
Farbige Rohseide in vielen Kleiderfarben, auch na- turfärbig, reine Seide Meter	1.75	Veloutine ca. 100 cm breit, reine Seide mit Wolle, eine besonders gute Qualität, in schwarz, marine und schönen Farben. . . Meter	5.90
Bedruckte Rohseide 80 cm breit, reine Seide in aparten Mustern Meter	2.90	Crêpe-Satin reine Seide, 100 cm breit, die bevorzugte Seide, in feinen Farben Meter	6.90
Crêpe de chine bedruckt, Kunstseide, ca. 100 cm breit, in entzückenden Fantasiemustern Meter	2.90	Kunstseidentrikot 140 cm breit, eine gute Qua- lität für Wäsche, in schönen Farben Meter	2.90
Crêpe de chine beestickt, Kunstseide, in ent- zückender Ausführung Meter	3.90	Bordürenstoffe 120 cm breit, aus Washkunst- seide, in den modernsten Aus- musterungen Meter	2.90

Waechter & Co

Stadttheater
Bochum Duisburg
Montag, 16. April,
8 bis 10
Ballett- und Operette 1:
30000
Schauspiel in
3 Akten von Bruno
Frank.
Dienstag, 17. April,
8 bis gegen 11.
u. 20.
John Gabriel
Borkman
**Städtischer
Musikverein
Bochum**
Heute, Montag, den
16. April 1928,
im Haus Rechen
Chorprobe
Damen: 7 1/2 Uhr
Herren: 9 Uhr
Haarschärfe
werden
Rasirmesser und Scheren
in der Schleiferei von
Walter Grah
Kortumstraße 21
Parkettböden
Heute und ab
W. Grah, Boch.,
Friedrichstr. 17.
Telefon 2739.
Gut nähen
sich die
Nähmaschine
tadellos erhalt. für
20 Mk. zu verkaufen.
Kortumstr. 8, 4. Etg.

OPERETTEN-THEATER

Rastelbinder

Allabendlich
8 Uhr

RASTELBINDER

Operette in 3 Akten
von Fr. Lehár

TELEFON 534

Wilh. Strienz

1. Bassist des Westdeutschen Rundfunks

singt

am Mittwoch, 18. April 1928 im

Einigkeit - Konzert

— Parkhaus —

WAS IST DIE
PRESSA
KÖLN 1928?

ÖFFENTLICHER
LICHTBILDERVORTRAG

Dienstag, 17. April
20 Uhr

GROSSER SAAL
DES EVANGEL.
VEREINSHAUSES
MÜHLENSTR. 25

ZUTRITT
FÜR JEDERMANN KOSTENLOS

Rheuma, Ischias, Hexenschuss,
Blutergüssen, Neuralgie
(Nervenschmerzen), Bläh-
bauch, Gicht, Krämpfe,
Gelenks- und Muskelschmerzen,
einfache Mittel mit und ohne
in kurzer Zeit geboten wurde.
Über 2500 Dankbriefe
Krankenschwester Margret Seber,
Frankfurt-Miederrad 22

Hohe Preise
für getrag. Kleider,
Schuhe u. Möbel.
Gebrüder, Marien-
straße 31, Tel. 3782

Zahle hohe Preise
für getrag. Herren-
Kleidung, Hüte,
Taschen, Uhren,
Schuhe, Wäsche,
D. Goldschmidt, Essen
Friedrichstr. 14.
Ratte gen. Komme
sofort.

Gelege
für 45 Mk. 3. vert.
Kortumstr. 44, II.

Bochumer Bürger-Schützen-Verein
Malabendfest 1928

Morgen, Dienstag, den 17. April 1928, findet
abends 8 Uhr auf dem Schützenhof der

1. Exerzierabend

statt, zu dem sämtliche Jungschützen-Schützen
zu erscheinen haben. Malabendfestausweis
ist mitzubringen. E-Schreibungen können
auch an diesem Abend erfolgen. E-Schreiben in Mütze

**Der Jungschützen-Hauptmann:
Dr. W. Hünnebeck II**

Groß-Bochum
Tonhallenbetriebe

**Verlängertes Gastspiel
Fritz Servos**

in seiner neuen erfolgreichen Barleske:
„Um 9 Uhr muß ich in die Kaserne“
Man schüttelt sich vor Lachen!

Neu! Ab heute: Neu!
Paul Sylwest Comp.
Komisch - seriöser Kunstradfahr - Akt
Silwosko, der unzerbrechliche Holländer
Fridi Weiss, Wiener Subrette
und die weiteren Attraktionen
Beginn 8 Uhr

Ober-Bayern
ab 7 Uhr
Die Schillerseer

Roter Teppich
Willy Preckling
singt
Geschw. Werner
tanzen

Diese Woche
20.-21. April
Ziehung der II.

**Volkswohl-
Lotterie**
Gewinne i. V. v. Mk.

400000
150000
100000
75000
50000
25000
20000

90% Bargeld
für alle Gewinne.
Einzellose 1.00 Mk.
Doppellose 2.00 Mk.
Geldlos auch ohne
Nachzahlung für
die 2. Ziehung
vom 9.-14. Mai.
Porto und 2 Listen
50 Pfg. extra

Trass
Lotteriebüro
Bochum
Wilhelmsplatz 10

Für die Hälfte des
Ankaufspreises
zu verkaufen:
1 Herrenanzug, Gr.
54, Maharb. (neu,
ungetragen), 1 Po-
denanzug (einst. ge-
tragen), beide selbst.
Militärjacken
31131, 31011, 31012.
Nr. 53, part.

Neu! neue Räder
für 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000, 1001, 1002, 1003, 1004, 1005, 1006, 1007, 1008, 1009, 1010, 1011, 1012, 1013, 1014, 1015, 1016, 1017, 1018, 1019, 1020, 1021, 1022, 1023, 1024, 1025, 1026, 1027, 1028, 1029, 1030, 1031, 1032, 1033, 1034, 1035, 1036, 1037, 1038, 1039, 1040, 1041, 1042, 1043, 1044, 1045, 1046, 1047, 1048, 1049, 1050, 1051, 1052, 1053, 1054, 1055, 1056, 1057, 1058, 1059, 1060, 1061, 1062, 1063, 1064, 1065, 1066, 1067, 1068, 1069, 1070, 1071, 1072, 1073, 1074, 1075, 1076, 1077, 1078, 1079, 1080, 1081, 1082, 1083, 1084, 1085, 1086, 1087, 1088, 1089, 1090, 1091, 1092, 1093, 1094, 1095, 1096, 1097, 1098, 1099, 1100, 1101, 1102, 1103, 1104, 1105, 1106, 1107, 1108, 1109, 1110, 1111, 1112, 1113, 1114, 1115, 1116, 1117, 1118, 1119, 1120, 1121, 1122, 1123, 1124, 1125, 1126, 1127, 1128, 1129, 1130, 1131, 1132, 1133, 1134, 1135, 1136, 1137, 1138, 1139, 1140, 1141, 1142, 1143, 1144, 1145, 1146, 1147, 1148, 1149, 1150, 1151, 1152, 1153, 1154, 1155, 1156, 1157, 1158, 1159, 1160, 1161, 1162, 1163, 1164, 1165, 1166, 1167, 1168, 1169, 1170, 1171, 1172, 1173, 1174, 1175, 1176, 1177, 1178, 1179, 1180, 1181, 1182, 1183, 1184, 1185, 1186, 1187, 1188, 1189, 1190, 1191, 1192, 1193, 1194, 1195, 1196, 1197, 1198, 1199, 1200, 1201, 1202, 1203, 1204, 1205, 1206, 1207, 1208, 1209, 1210, 1211, 1212, 1213, 1214, 1215, 1216, 1217, 1218, 1219, 1220, 1221, 1222, 1223, 1224, 1225, 1226, 1227, 1228, 1229, 1230, 1231, 1232, 1233, 1234, 1235, 1236, 1237, 1238, 1239, 1240, 1241, 1242, 1243, 1244, 1245, 1246, 1247, 1248, 1249, 1250, 1251, 1252, 1253, 1254, 1255, 1256, 1257, 1258, 1259, 1260, 1261, 1262, 1263, 1264, 1265, 1266, 1267, 1268, 1269, 1270, 1271, 1272, 1273, 1274, 1275, 1276, 1277, 1278, 1279, 1280, 1281, 1282, 1283, 1284, 1285, 1286, 1287, 1288, 1289, 1290, 1291, 1292, 1293, 1294, 1295, 1296, 1297, 1298, 1299, 1300, 1301, 1302, 1303, 1304, 1305, 1306, 1307, 1308, 1309, 1310, 1311, 1312, 1313, 1314, 1315, 1316, 1317, 1318, 1319, 1320, 1321, 1322, 1323, 1324, 1325, 1326, 1327, 1328, 1329, 1330, 1331, 1332, 1333, 1334, 1335, 1336, 1337, 1338, 1339, 1340, 1341, 1342, 1343, 1344, 1345, 1346, 1347, 1348, 1349, 1350, 1351, 1352, 1353, 1354, 1355, 1356, 1357, 1358, 1359, 1360, 1361, 1362, 1363, 1364, 1365, 1366, 1367, 1368, 1369, 1370, 1371, 1372, 1373, 1374, 1375, 1376, 1377, 1378, 1379, 1380, 1381, 1382, 1383, 1384, 1385, 1386, 1387, 1388, 1389, 1390, 1391, 1392, 1393, 1394, 1395, 1396, 1397, 1398, 1399, 1400, 1401, 1402, 1403, 1404, 1405, 1406, 1407, 1408, 1409, 1410, 1411, 1412, 1413, 1414, 1415, 1416, 1417, 1418, 1419, 1420, 1421, 1422, 1423, 1424, 1425, 1426, 1427, 1428, 1429, 1430, 1431, 1432, 1433, 1434, 1435, 1436, 1437, 1438, 1439, 1440, 1441, 1442, 1443, 1444, 1445, 1446, 1447, 1448, 1449, 1450, 1451, 1452, 1453, 1454, 1455, 1456, 1457, 1458, 1459, 1460, 1461, 1462, 1463, 1464, 1465, 1466, 1467, 1468, 1469, 1470, 1471, 1472, 1473, 1474, 1475, 1476, 1477, 1478, 1479, 1480, 1481, 1482, 1483, 1484, 1485, 1486, 1487, 1488, 1489, 1490, 1491, 1492, 1493, 1494, 1495, 1496, 1497, 1498, 1499, 1500, 1501, 1502, 1503, 1504, 1505, 1506, 1507, 1508, 1509, 1510, 1511, 1512, 1513, 1514, 1515, 1516, 1517, 1518, 1519, 1520, 1521, 1522, 1523, 1524, 1525, 1526, 1527, 1528, 1529, 1530, 1531, 1532, 1533, 1534, 1535, 1536, 1537, 1538, 1539, 1540, 1541, 1542, 1543, 1544, 1545, 1546, 1547, 1548, 1549, 1550, 1551, 1552, 1553, 1554, 1555, 1556, 1557, 1558, 1559, 1560, 1561, 1562, 1563, 1564, 1565, 1566, 1567, 1568, 1569, 1570, 1571, 1572, 1573, 1574, 1575, 1576, 1577, 1578, 1579, 1580, 1581, 1582, 1583, 1584, 1585, 1586, 1587, 1588, 1589, 1590, 1591, 1592, 1593, 1594, 1595, 1596, 1597, 1598, 1599, 1600, 1601, 1602, 1603, 1604, 1605, 1606, 1607, 1608, 1609, 1610, 1611, 1612, 1613, 1614, 1615, 1616, 1617, 1618, 1619, 1620, 1621, 1622, 1623, 1624, 1625, 1626, 1627, 1628, 1629, 1630, 1631, 1632, 1633, 1634, 1635, 1636, 1637, 1638, 1639, 1640, 1641, 1642, 1643, 1644, 1645, 1646, 1647, 1648, 1649, 1650, 1651, 1652, 1653, 1654, 1655, 1656, 1657, 1658, 1659, 1660, 1661, 1662, 1663, 1664, 1665, 166

Bochumer Nachrichten. Eine Ibsenfeier im Bochumer Stadttheater.

Vor der Weihe des Krieger-Ehrenmals.

Der Ausschuss für die Errichtung eines Krieger-Ehrenmals in der Stadt Bochum steht vor dem Ende seiner Arbeit, vor der Uebergabe des von Künstlerhand geschaffenen Werkes an die Öffentlichkeit, ist die Ehre der Stadt. Am Sonntag, 18. Mai, nachmittags 4 Uhr, soll das aus gesammelten Mitteln zu Ehren der im Weltkriege gefallenen Söhne der Stadt Bochum errichtete Mal an der südlichen Ecke der Königsallee und des Waldringes enthüllt werden. Die Ehrenausschussmitglieder, das Preisrichterkollegium sowie die teilnehmenden Verbände und Vereine finden sich zur gegebenen Stunde am Denkmal ein, wo eine kurze Feier geplant ist. Musik und Gesang werden sie eröffnen und schließen. Die Festansprache hält Bergwerksdirektor Hilgenstod als Vorsitzender des Denkmalausschusses. Bei der Enthüllung steigt das gemeinsame zu singende Lied: „Ich hatt' einen Kameraden“. Ehrensalven werden abgefeuert. Ein Vertreter der Stadt übernimmt das Denkmal. Gebet und Pausen bilden den Schluss der öffentlichen Veranstaltung. Die Musik stellt die Kapelle des 1. Bataillons der Infanterie-Regiments Nr. 18 aus Paderborn unter Obermusikmeister Plafsch. Der Chor wird gebildet aus Mitgliedern der Männergesangsvereine „Schlagel und Eisen“ und „Gustafslöde“ unter Rudolf Hoffmanns Leitung.

Der Kreis-Kriegerverband Bochum Stadt, aus dessen Anregung heraus das Werk entstand, veranstaltet im Anschluß an die Denkmalsenthüllung im Parkhaus eine Gedenkfeier, die um 5 1/2 Uhr beginnen soll. Hier wird Oberleutnant a. D. Meyer die Festansprache halten. Bei dieser Gelegenheit werden eine Anzahl Kriegervereinsfähnen ihre Weihe erhalten. Die Kriegervereine treten um 8 Uhr nachmittags zur gemeinsamen Teilnahme an der Enthüllung des Ehrenmals auf der Humboldtstraße (Ephe Bochumer Hof) an. Nach der Enthüllung folgt Vorbeimarsch an Erzellen General-Feldmarschall v. Manteuffen. Darauf sammeln sich die Fahnen mit Begleitern in Höhe der Oberrealschule auf der Grünstraße. Die von den Vereinen ernannten Vertreter im Kreis-Kriegerverband schließen sich den Fahnenabordnungen an und marschieren unter Vorantritt der Militärkapelle zum Parkhaus zur Teilnahme an der Gedenkfeier.

Schon heute darf an die gesamte Bevölkerung die Bitte gerichtet werden, am 18. Mai der Stadt durch reichen Flaggen Schmuck ein festliches Gepräge zu geben, gilt es doch, dem ehrenden Ansehen an alle unsere Gefallenen auch allgemein sichtbaren Ausdruck zu geben. Möge gutes Wetter dem Tage Glanz und Schönheit geben helfen.

Bestätigung befohlener Bürgermeister und Magistratsmitglieder.

Der preussische Landtag hat am 30. März das Gesetz über die Festsetzung der Gemeindevorstände in dritter Lesung verabschiedet. Hiernach dürfen, so führt der preussische Minister des Innern, dem Amtlichen Preussischen Presseblatt zufolge, in einem Rundschreiben aus, die Stellen der befohlenden Bürgermeister, Magistratsmitglieder (Beigeordneten), Gemeindevorsteher und Schöffen von den zur Zeit bestehenden Gemeindevorstellungen nur besetzt werden, wenn die Wahl eine Mehrheit von mindestens zwei Dritteln der tatsächlich vorhandenen Mitglieder der Gemeindevertretung ergeben hat. Das gleiche gilt gemäß Abs. 2 des § 12 für die Präsentation durch die Gemeindevertretung.

Der Minister hat die Regierungspräsidenten und Landräte ersucht, diesen Grundlag auch auf die bisher getätigten Wahlen anzuwenden, die noch nicht bestätigt worden sind, d. h. auch in diesen Fällen die Bestätigung nur zu erteilen, falls die Wahl die qualifizierte Mehrheit gefunden hat. Sie werden ferner ersucht, in ihrer Eigenschaft als Vorsitzende der Wahlprüfungsbehörden auf entsprechende Handhabung seitens der Wahlprüfungsbehörden hinzuwirken. Wenn der Bezirksausschuss die Zustimmung zur Verlegung der Bestätigung ablehnt, ist beim Minister gemäß § 13 Abs. 2 des Zuständigkeitsgesetzes die Ergänzung der Zustimmung zu beantragen.



Am 20. März 1923 ist der berühmte norwegische Dichter Henrik Ibsen geboren. Dieser 100-jährige Gedenktag ist in aller Welt festlich begangen worden. Auch unser Stadttheater brachte am Samstag dem großen Ibsen seinen Tribut durch eine Aufführung seines Schauspiel „John Gabriel Borkman“ dar. Unser Bild zeigt eine der bewegtesten Szenen des dritten Aktes. Von links nach rechts: Demetrius Galbierz (Erhard Borkman), Elisabeth Kunde (Jenny Wilton), Hermann Heuser (John Gabriel Borkman), Adele Schönfeld (Ella Rentheim), Hedda Berger (Gunhild Borkman).

Wie war das Ostergeschäft in Bochum?

Wenn man heutigentags Betrachtungen über das Geschäft bei besonderen Anlässen, wie über Ostergeschäft, Weihnachtsgeschäft usw. anstellt, so muß man sich von vornherein darüber klar sein, daß die Maßstäbe, die bei der Beurteilung des Geschäftes angelegt werden, gegen früher erheblich anders geworden sind. Der Kaufmann ist heute schon dankbar, wenn das Festtagsgeschäft auch nur einigermaßen das Geschäftsmass des normalen Tages übersteigt. Auf diese Tatsache muß man, so schreibt das Nachrichtenblatt der Vereinigten Kaufmannschaft, zu allererst hinweisen, wenn man feststellen will, daß das Ostergeschäft in diesem Jahre im großen und ganzen befriedigend hat. Die Verkaufsstände in den Läden waren zwar bis kurz vor Ostern unter der unfreundlichen und schlechten Witterung. Mit dem am Donnerstag vor Ostern einsetzenden besseren Wetter machte sich jedoch noch zur rechten Zeit eine Belebung des Geschäftes geltend. Dieses trifft vor allem für die Herrenartikelbranche zu, die durch die Belebung während der letzten Tage ihr Geschäft ungefähr auf der Höhe des Vorjahres halten konnte. Hier macht sich jedoch

die Geldknappheit der Käufer deutlich dadurch geltend, daß bezugschwierigerweise überwiegend die billigen und billigen Qualitäten begehrt wurden. Wenigstens verhält es sich im Fußgeschäft, in dem jedoch vor allem darüber klage geführt wird, daß mit Beendigung des eigentlich nur zwei Tage währenden Ostergeschäftes der Verkauf wieder wie abgeschnitten ist. Der Verkauf in der Herren-Konfektion war ebenfalls zufriedenstellend, doch wurde

auch hier vorwiegend billige Ware verlangt. Im übrigen Textilhandel kann das Geschäft gleichfalls als gut bezeichnet werden. Den Umsatz des Vorjahres konnte auch der Schuhwarenhandel erzielen, in dem vorwiegend hellfarbige und Wildlederwaren, allerdings ebenfalls nur Durchschnittsqualitäten, abgesetzt worden sind. Weniger verpöbten Porzellan- und Glaswarenhandlungen vom Ostergeschäft; soweit ein solches zu verzeichnen ist, beschränkt es sich lediglich auf billige Stücke, während das Geschäft für wertvollere Stücke als tot bezeichnet werden mußte. Im Zigarrenhandel läßt sich ganz besonders die Geldknappheit des Verbrauchers erkennen, der im Gegensatz zu früher nur als Lauffunde seinen Bedarf für den Tag deckt. Im Lebensmittelhandel ist man im allgemeinen vom Ostergeschäft befriedigt. Der Handel in Vestecken, Kristallwaren usw. kam vor allem dadurch wieder an den Umsatz des Vorjahres heran, daß vor allem auch an dem offenen Sonntag verhältnismäßig

zahlreiche Käufer aus der Nachbarschaft Bochums

sich sehen ließen. Bei dieser Gelegenheit mag auch allgemein die erfreuliche Tatsache bemerkt werden, daß überhaupt gerade auch an den offenen Sonntagen in Bochums Geschäften immer mehr Käufer aus den benachbarten größeren Städten festzustellen werden können, ein Umstand, den sich die Bochumer Kaufmannschaft ohne Frage auf das Konto ihrer Leistungsfähigkeit im Vergleich zu den großen Konkurrenzstädten verbuchen darf.

*** Dienstjubiläum.** Am Samstag konnte der beim hiesigen Stadtbauamt beschäftigte Landmesser Tröskel sein 25-jähriges Dienstjubiläum begehen. Dem beliebten Jubilar wurden herzliche Glückwünsche dargebracht.

*** Erstkommunionfeier.** Der gestrige Sonntag galt in den katholischen Kirchengemeinden den jungen Gemeindegliedern, die zum ersten Male zum Tische des Herrn geführt wurden. Dieser Tag wird immer mit einer besonderen Feierlichkeit begangen. Unter den festlichen Klängen der Glocken wurden die Kinder

aus den Schulen oder Gemeindehäusern von der Geistlichkeit, den Fahnenabteilungen und einer Schar weisgeleiteter Mädchen abgeholt und ins geschmückte Gotteshaus geleitet. Eine anständig gestimmte Gemeinde war Zeuge dieser erhebenden Feier. Herzliche Worte richteten die Seelsorger an die Kinder, dieses Festtags sollten sie immer eingetriben bleiben. Dann traten die Kleinen zum ersten Male zum Tische des Herrn. „Unsern Herzen soll die Stunde ewig unvergänglich sein“ — es stieg wie ein Gelächern aus den Herzen der Jugend empor. Es waren Feiertage, die

Eine Gartenstadt in Altenbochum.

Die Stadt will einen Bebauungsplan zur Aufschließung des Geländes zwischen Witterer, Immanuel-Kant-, Bülloh-, Goerdt-Straße und der Eisenbahn Bochum-Nord-Weimar aufstellen. Er soll, dem Bedürfnis nach geeignetem Baugebiete in Bochum-Altenbochum Rechnung tragend, das Gelände südlich und nördlich des Freigrafsdammes planmäßig der Bebauung erschließen. Der auf Antrag mehrerer Grundeigentümer aufgestellte Bebauungsplan nimmt in erster Linie darauf Rücksicht, daß durch offene Bebauung, Anordnung von Vorgärten und kleineren Schmuckplätzen der Charakter einer Gartenstadt-Liedlung erreicht wird. Die verlängerte Wasserstraße zwischen Witterer und Bülloh-Straße soll in 20 Meter Breite mit beiderseitigen Vorgärten als Promenadenstraße zur Ausführung kommen. Desgleichen ist zwischen der Witterer Straße, dem Freigrafsdamm und der verlängerten Wasserstraße ein freier Platz (Marktplatz) von 70 mal 70 Metern angeordnet. Die Altenbochumer Straße erhält eine Breite von 15 Metern und beiderseitige Vorgärten von 5 bis 8 Metern Tiefe. Die übrigen vorgesehenen Aufschließungsstraßen erhalten als überwiegend reine Wohnstraßen entsprechend ihrer Bedeutung eine Breite von 10 bis 15 Metern mit beiderseitigen 5 bis 8 Metern tiefen Vorgärten. Die bereits von der Gemeinde Altenbochum festgelegten Fluchtlinien sind nach Möglichkeit beibehalten worden. Wo dieses nicht möglich war, muß Aufhebung der festgelegten Fluchtlinien erfolgen.

Die Vereinigung mit Bochum bringt der früheren Gemeinde Altenbochum gute Früchte. In dem Freigrafsdamm hat Altenbochum eine Prachtstraße zu dem neuen, 260 Morgen großen Friedhof bekommen, der als Park-Friedhof ausgetastet wird. Nun soll nördlich des Friedhofs eine Gartenstadt entstehen, auch soll der schon längst vorgelegene Marktplatz angelegt werden. Für später ist auch eine Straßenbahnlinie von Weimar über Wimmelhausen und Altenbochum im Zuge Wasserstraße-Büllohstraße bis zur Caströper Straße vorgelegen.

die einen nachhaltigen Eindruck hinterließen. Nachmittags sammelten sich die Kinder noch einmal in der Kirche zu einer Andacht mit feierlicher Prozession. Leider zeigte sich an diesem Tage das Wetter mit seinen Schnee- und Regenschauern von der unfreundlichsten Seite.

*** Schulanfang.** Morgen treten die Ab-Schüler zum ersten Schultag an. Aller Anfang ist schwer. Am schwersten, wenn es zum ersten Mal ernst wird mit dem Ernst des Lebens. Wenn es ins Training für den großen Dauerkampf geht, der dann beginnt, wenn die Schule zu Ende ist. Der erste Schultag ist der Eintritt in die freie Bahn der Tüchtigkeit, auf der für die meisten eine Menge Hindernisse zu nehmen sind, bis das Rennen in den Endlauf führt und gewonnen oder verloren wird. Vorbei sind die goldenen Tage des süßen Nichtstuns. Das Paradies der ersten Kindheit schließt sich feine traurigste Fronte. Der vorerst noch unklare Wut sich in ein neues Land auf. Die Hand der Mutter auf der einen und die große Zudrücke auf der anderen Seite sind die beiden Wanderstäbe, die den Weg in das Ungeheuer erleichtern sollen.

*** Maibaumfest 1923.** Morgen, Dienstag, 17. April, findet abends 8 Uhr am dem Schützenhof der erste Exerzierabend statt, zu dem sämtliche Junggesellen-Schützen zu erscheinen haben. In den einzelnen Kompanien ist schon fleißig geübt worden, nun sollen die Maibäume unter das Kommando des Junggesellenhaupteinmanns treten. Einschießübungen können auch an diesem Abend erfolgen. Wer sich noch nicht eingeschrieben hat, der hole das Verlaute schnell nach.

*** Die Feier des 1. Mai.** Der Ortsausschuß Bochums des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes beschloß, unter Ablehnung einer gemeinsamen Kundgebung mit den Kommunisten, am Vortag des 1. Mai eine Kundgebung der freien Gewerkschaften zu veranstalten.

*** Gründung eines „Bürgervereins Bochum-Altenstadt“.** Im allseitigsten Interesse der Bochumer Altstadt sind seit längerer Zeit Bestrebungen im Gange, die auf einen Zusammenschluß zur wirksamen Vertretung der Belange des alten Stadtteils und seiner Bewohner abzielen. Ein vorbereitender Ausschuß hatte zu einer Versammlung eingeladen, die am Samstagabend unter dem Vorsitz des Schriftführers W. D. M. a. n. n. im Lokale des Gastwirts Rembeck (früher Kaufmannshaus) stattfand. Der starke Besuch, besonders aus den Reihen der Kaufmannschaft, des selbständigen Handwerks, des Haus- und Grundbesitzes usw., bewies schlagend, daß der Wunsch nach Schaffung einer altstadtschen Bürgervereinigung überaus lebhaft ist. Der Vorstehende erläuterte in längerer, beifällig aufgenommenen Ausführungen Zweck und Ziele der geplanten Neugründung. Der einzig richtige und erfolgversprechende Weg



Frauen Abenteuer
Prämien

Roman von Alfred Schöfauer.

21) „Fräulein Sax, es wird mir unendlich schwer, das von Ihnen zu verlangen. Aber ich sehe keinen anderen Weg. Wenn Sie ihn lieben, und ich weiß und fühle es, Sie lieben ihn, dann werden auch Sie erkennen, daß es keinen anderen Weg gibt.“
Bettina blickte sie fragend an.
„Sie müssen aus diesem Gesichtskreis verschwinden. Sie müssen London heimlich verlassen.“
Betroffen sah Bettina die Herzogin an.
„Wie ist das möglich? Ich habe noch fünf Tage hier zu sitzen.“
„Das würde ich oder mein Mann mit Rhythmus ordnen.“
„Ja, aber — Er würde mir doch nach Amerika folgen.“
Beatrice holte tief Atem, ehe sie wieder begann. „Auch das habe ich bedacht. Vielleicht ist alles töricht und unmöglich, was ich da sage. Doch ich sehe keinen anderen Ausweg. Sie müssen auf ein Jahr, vielleicht nur auf ein halbes — unerschwingbar für ihn sein.“
Sie wand sich zerkümmert im Stuhle. „Verzeihen Sie mir alles, was ich sage, Fräulein. Ich spreche wie eine Mutter in der höchsten Angst um ihr Kind. Ich weiß von meinem Sohne, wie edel und barmherzig Sie sind. Ich fühle es in ihrer Gegenwart. Glauben Sie mir, dies ist die grausamste Stunde meines Lebens.“ Im stillen dachte sie, meines freudlosen Lebens! „Das einzige, was es mir möglich macht,

diese Zusage an Sie zu stellen, ist das Bewußtsein, daß es um das Glück dessen geht, den wir beide so innig lieben.“

Ohne Bewegung hörte Bettina zu.
„Es darf Sie nicht schmerzen, daß ich annehme, ein Jahr, ein halbes Jahr der Trennung könne seine Liebe zu Ihnen beeinflussen. Wir Frauen — sie verurteilt ein weiches Lächeln — müssen uns damit abfinden, daß Männer unheimlich sind.“

Da unterbrach Bettina. „Ich verstehe nicht recht, Königinliche Hoheit. Ich stehe doch im öffentlichen Leben. Jede Zeitung verrät ihm, wo ich bin.“

„Deshalb muß ich gerade diese unerhörte dreiste Bitte an Sie richten. Ich weiß ganz genau, was es für Sie und Ihren aufsteigenden Ruhm bedeutet, ein halbes Jahr oder ein Jahr nicht öffentlich zu singen. Und doch habe ich die verzweifelte Kühnheit, Sie darum zu bitten.“

„Aber mein Vertrag mit der Metropolitan Opera?“

„Das ließe sich vielleicht durch ein ärztliches Attest machen — eine Indisposition der Stimme. Und glauben Sie jetzt um Gotteswillen nicht, Fräulein Sax, daß ich es wage, Ihnen eine Absingung oder etwas Derartiges anzubieten! Aber ich weiß natürlich, welche großen materiellen Einbußen Sie erleiden würden, wenn Sie ein Jahr nicht singen. Ich würde es sicher bei meinem Manne durchsetzen, daß Sie hierin wenigstens nicht geschädigt werden.“

Die Stimme verlagte ihr vor Befangenheit und Erregung. Sie blickte mit angstvollen Augen auf das junge Weib. Bettina sah stumm und regungslos, bleich und starr, als sei ihr Leben erloschen. Mächtig stand sie auf und ging wortlos zum Fenster. Dort blieb sie stehen, das Gesicht der Straße zugewandt.

Sie kämpfte den schwersten Kampf ihres jungen Lebens, rang mit ihrer Liebe und ihrem erblühenden Ruhm, stritt wie ein Held und wie ein großer Mensch. Die Herzogin sah nur die tragische Linie ihres gebeugten Hauptes, ihres Nackens und ihres Rückens, und sah an dieser bebenden Linie den grauenhaften Kampf, den das Mädchen stritt. Und da plötzlich erschien ihr alles unmöglich und wahnsinnig. Sie ertrug dieses furchtbare, stumme Leid dort am Fenster nicht mehr. Sie wollte aufspringen und zu

dem tapferen, ringenden Geschoße eilen, es in die Arme nehmen, und all dieses Erdbeben, dieses Unmenslichen fortsetzen. Sie als Tochter an ihr Herz preisen und erlöst aufschreien: „Liebt euch, versucht wenigstens euer Glück! Was weiß ich ein Mensch vom Verben von Schicksal! Seid nicht feig wie ich alte, enttäuschte, hoffnungslose Frau! Nehmt euer Glück in eure drei jungen, starken Hände, und formt es nach eurem Ebenbilde! Und wenn es ein Unglück wird, dann ist es am Ende doch besser, als kleinlich zu verzichten und zu verzagen!“

Sie erhob sich mit Anien, die vor Ungemach schmerzten, aus dem Sessel. —

Da wandte Bettina sich um. Ihr Gesicht war eine lebende Tragödie. Leise, aber fest, sagte sie: „Ich werde heute nacht aus London verschwinden. Geld brauche ich nicht!“

Da gurgelte es in der Kehle der Mutter auf. Sie wankte, als sie auf Bettina zuging. Mächtig lag das Mädchen an ihrer Brust. Die Herzogin neigte das Gesicht auf ihre Schulter. Beide Frauen weinten, burchstirrt von dem ewigen Herzensweh des Weibes.

Da trat Henry herein. Der Herr blieb er einen Augenblick an der Schwelle stehen, dann verflüchtete sich sein Gesicht, aufleuchtend im Verstehen und Beglückung. Er eilte auf sie zu, umarmte mit dem rechten Arme die Mutter, mit dem linken Bettina, küßte die Mutter, küßte Bettina und flammte bewegt: „Ich danke dir Mutter, daß du gekommen bist, Bettina als Tochter zu begrüßen. Das bist du, ganz du, in deiner grobkörnigen Güte und Liebe.“

Beatrice blickte beschämt zu Boden. Auch Bettina senkte die Lider, ihr die Reiz ihres Blickes zu ersparen. Henry merkte nicht die Verlegenheit der Frauen. Er reichte ihnen triumphierend die Zeitung und rief: „Ganz London weiß es schon. Da seht! Lest das. Ich muß inzwischen eine Entschuldigung an den König schicken. Denn jetzt kann Bettina natürlich nicht mehr zu den Majestäten zum Tee geben.“

Er gab Bettina das Blatt und eilte zum Schreibtisch.

Inzwischen lasen die Herzogin und Bettina den Zeitungsausschnitt. Matt sank Beatrice in einen Stuhl. „Jetzt ist es zu spät“, flüsterte sie verloren. Bettina

nackte. Wortlos formten auch ihre Lippen: „Jetzt ist es zu spät.“

Am Abend stürmte London das Hay-Market-Theatre. Hunderte fanden keinen Einlaß. Doch die Menge strömte heute nicht herbei, die Sängerin zu hören, die am Morgen alle Kritiker einstimmig als das erstaunlichste Stimmphänomen seit der Sontag und der Ratti enthusiastisch gefeiert hatten. Sie kamen heute, das Mädchen zu schauen, dessen Zauber einen englischen Prinzen verführt hatte, zu verzweifeln auf alle Vorrechte seiner Geburt. Heute war Bettina Sax kein Kunstereignis, sondern eine Affäre brutaler Neugier.

Wäre sie nicht die große Künstlerin gewesen, so hätte sie an diesem Abend ihrer Gemütskur nicht überstürzten Gefühle nicht auftreten können. Doch sollte sie auf der Bühne stand, war ihre Stimme nichts als eine elementare Kraft der Natur, die unberührt strömte wie eine Quelle des Walbes. Sie war nicht mehr eine angstbebrängte Frau, nicht mehr Bettina Sax, sie war die Rolle, die sie verkörperte. Und daher war sie auch an diesem Abend des entscheidenden Tages ihres Lebens als Sängerin und Darstellerin ein erlauchtes Wunder im Glanze des Rampenlichtes.

Nach dem ersten Akte erbeben die Säulen des Saales unter dem Toben der Entsetzten. Doch es war nicht Kunstbegeisterung, die zu der Bühne hinaufwetterte. Henry hatte die bergebene Gardine der Direktionsloge geschlossen. Aber als er Bettina diesem Orte preisgegeben sah, der nicht ihrer Leistung galt, erhob er sich erblümt, sich hinter dem Logenbühnen zu verstecken. Er rief ihm befehle. Da ward er gesehen und erkannt. Man wandte sich ihm zu, man jauchzte zu ihm empor. Die Estafette löste sich in den orastischen Schrei: „Doch Bring Henry! Doch Bettina Sax! Doch das Brautpaar!“

Er mußte sich verneigen, er mußte sich aufheben mit ihr begeben.

Das Schicksal und Trauteste ihrer Herzen war eine öffentliche Angelegenheit und eine Sensation Londons und der Welt geworden. (Fortsetzung folgt.)

iese Woche
0. 21. April
ziehung der II.
olkswohl-
Lotterie
winne 1. W. v. Mk.
00000
50000
00000
75000
50000
25000
20000
Bargeld
alle Gewinne
unzinslos 1.00 %
appellose 2.00 %
den auch ohne
zahlung für
die 2. Ziehung
vom 9. — 14. Mai.
Sorte und 2 Listen
50 Pf. extra
rass
Lotteriebahn
Bochum
Hollandsplatz 10
die Hälfte des
Schaffungspreises
verkaufen:
errenanzug, Gr.
Maharb. (neu,
etragen), 1 Po-
anung (eum, ge-
), des, feibag.
Wittlarfaden.
31. Zeilementr.
53. part.
st neue Bücher
d. Oberl. des
r. 13. v. 2.
32. Marienter.
32. 2. c. r.

arbeit im Innern der Meinelphusstädte gehen weiter gut voran. Die Ausmalung der Gewölbe ist nimmend beendigt worden. Jetzt werden auch die Ausmalungen an den Seitenschiffen und an den Seitenteilen vorgenommen. — Dem Hauptpriester Heinrich Hofmann, der am zweiten Overtage in der Meinelphustadt seine Krönung feierte, ist von der bischöflichen Behörde eine Pfarriesteile in der Diaspora in Bad Rappenburg bei Naumburg an der Saale (Sachsen) übertragen worden.

* Religionswissenschaftlicher Lehrgang. Vom 10. bis 12. April fand ein religionswissenschaftlicher Lehrgang im Diakonissenhaus zu Witten statt, der von dem Westfälischen Pfarrerverein veranlaßt war. Diesmal hatte der Westfälische Pfarrerverein die evangelisch-theologische Fakultät gebeten, den Lehrgang in westfälischen Industriebezirk abzuhalten. Es ist geplant, solche Lehrgänge im westfälischen Industriebezirk zu wiederholen. Darauf wies Superintendent Nieberstein (Münster) hin. Der Leiter des Kurses, bei der Eröffnung des Lehrganges hin. Die evangelisch-theologische Fakultät hatte eine Reihe ihrer Mitglieder nach Witten geschickt. So sprach Studieninspektor Dr.

★ 30 Ferien-Wanderungen für die Angehörigen der Jugend. Der Wanderplan des Jugendbundes im G.D.M. beweist, daß man schon mit 10 Mark bis 80 Mark die schönsten Wanderungen durch unser deutsches Vaterland unternehmen kann. Seitlich sind die Wanderungen über das ganze Jahr verteilt. In alle Teile Deutschlands führen über 30 Ferienwanderungen, oben sind die Ferienwochen angegeben. Außerdem sind noch mehrere Routen nach den Alpen, nach Österreich, dem

zu entrichten, die uns wirtschaftlich und politisch un-
ten machen. International scheint das Problem der
Daweskommission in Bewegung zu geraten. Wie der Gang
der Dinge am einzelnen sein wird, vermag niemand zu
sagen. Es wäre auch falsch, sich heute von deutscher
Seite in die internationalen Erörterungen unserer
Glaubiger einzumischen. Aber das eine steht fest, daß
die endgültige Regelung des ganzen Problems eine
starke Anforderung an die internationale Aus-
sichtskraft der deutschen Wirtschaft stellen wird.
Anforderungen, denen sie im heutigen Zustande
eineswegs gewachsen ist. Es ist nicht leicht, gegenüber
der Wirtschaft den Optimismus aufzubringen, daß
noch noch in den wirtschaftlichen Fragen die Vernunft
zum Durchbruch kommt. Wir dürfen diesen Glauben
aber nicht aufgeben, wenn sich das deutsche Volk nicht
selbst aufgeben will. Die Wirtschaft hat alle Kraft zur
Selbstverteidigung einzusetzen und die Lebensnotwen-
digkeiten immer und immer wieder herauszufüllen.

rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau

in großen und ganzen wiederum unverändert. Es be-
stehen gegenwärtig in ziemlich erheblichem Umfang
Anbringungs-möglichkeiten für bergmännische Ga-
sträfte, jedoch nicht mehr in der erforderlichen
Höhe zur Verrichtung fester Stollenwerke macht für
dieser nachher zu erwähnen. Sogar recht klar bemerkbar
sind die bergmännischen Gilstärfe, dagegen
hauptsächlich für Motorenarbeiten, trat infolge Fortgangs
des technischen Modernisierungsprozesses durch vereinfach-
te Abbauverfahren beim Entfalljen eines weichen
leichte Verfallsehrderung der Arbeitsleistung ein.
Zahl der eingetragenen Feuerstätten betrug in der Zeit vom
b. 1. bis 7. April wegen Abganges 6388 (arbeit-
tätig 1868) und wegen Betriebsstörung 4075 (arbeit-
tätig 815).

Aus dem Vereinsleben.

(*) Städtischer Musikverein. Die heutige Chorproube findet im Haus Rechen statt und beginnt für Damen um 7½ Uhr, für Herren um 9 Uhr abends.

Bocht

Unterhaltung Wissen Leben

Wenn Gefangene ausbrechen.

Von
Carl Gyllbrädd.

Die Befreiung des kommunistischen Redakteurs Otto Braun aus dem Moabiters Untersuchungsgefängnis hat mit Recht sofort überall ungeheures Aufsehen erregt. Ein kriminalistischer Mitarbeiter schildert anschaulich, in welchem Umfang und auf welche eigenartige Weise ähnliche Gefangenenerfreuungen in den letzten Jahren vorgekommen sind.

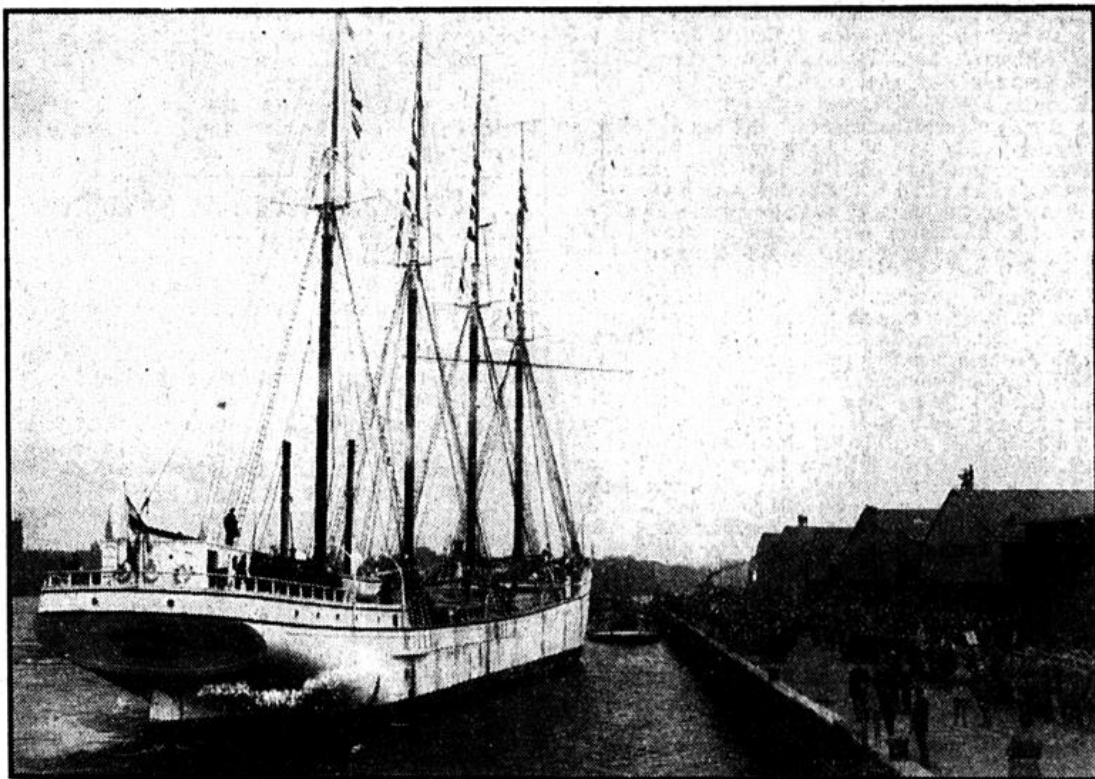
Kerkermauern — das hat sich in der letzten Zeit oft genug gezeigt — sperren den Gefangenen nicht so sicher von der Außenwelt ab, wie es sich der friedliche Bürger im allgemeinen vorstellt. Vor ungefähr zwei Jahren hat der damalige Regierungsdirektor und jetzige Polizeipräsident von Berlin, Weiß, öffentlich über die unzureichenden Sicherungsmaßnahmen Klage geführt, die den Verbrechern häufig Möglichkeiten zur Flucht lassen und dadurch die mühselige Arbeit der Kriminalpolizei zunichte machen. Politische Verbrecher pflegen freilich im allgemeinen nicht auf so halbbrecherische Weise den Weg ins Freie zu suchen wie Einbrecher oder Taschenbetrüger, sondern sich durch Tricks aus ihrem Kerker zu befreien. Aber die Flucht des Redakteurs Braun mit Hilfe bewaffneter Parteifreunde zeigt, daß auch politische Gefangene bei ihrer Befreiung nicht vor Gewaltanwendung zurückschrecken.

Ganz anders verlief die Befreiung eines politischen Verbrechers, die vor nicht ganz einem Jahr die ganze Welt zum Lachen brachte und nur bei den französischen Behörden mit wenig Humor aufgenommen wurde: die Flucht Leon Daubets aus dem Pariser Gefängnis. Leon Daubet, der Herausgeber der „Action française“, war in einem Prozeß zu einer Geld- und Freiheitsstrafe verurteilt worden, weigerte sich aber, ins Gefängnis zu gehen, und konnte erst nach erbitterter Gegenwehr zwischen seinen Anhängern und der Polizei verhaftet werden. Eines Morgens wurde der Gefängnisdirektor Catry ans Telefon gerufen, und ein Mann, der mit der Stimme des Innenministers Sarraut sprach, befahl, gleichzeitig mit Daubet dessen Parteifreund Delest und den Kommunisten Semard aus der Haft zu entlassen. Der Gefängnisdirektor wartete einige Minuten und rief dann das Innenministerium an, um sich zu erkundigen, ob er tatsächlich mit Sarraut gesprochen habe. Das Ministerium hat zwölf Telefonleitungen, und die Anhänger Daubets, die mit der Rücksicht gerechnet hatten, benutzten elf Telefonleitungen, indem sie sich von Ministerialbeamten fortwährend irgendwelche gleichgültige Auskünfte erteilen ließen, so daß nur die zwölfte Leitung frei blieb. In diese hatte sich ein Parteifreund Daubets eingeschaltet, der dem Gefängnisdirektor Catry auf die erwartete Nachfrage barisch erklärte, er solle sofort den ihm erteilten Befehl ausführen. Die Befreiung gelang. Daubet begab sich sofort nach Belgien, alle Welt lachte über die Justifikation — nur der Gefängnisdirektor, der ganz korrekt gehandelt hatte, wurde als Schindluder in die Wüste geschickt und mußte sein Amt niederlegen.

Die telefonische Befreiung spielt aber nicht nur bei politischen Verbrechern eine Rolle; das berühmte Brüderpaar Strauß, das sich mit Recht den „Freiheitskämpfern Ehrenritze“ erworben hat, ist bei seinen zahlreichen Ausbrüchen aus dem Gefängnis nicht immer mit Hilfe oder Säge vorgegangen, sondern hat sich auch einmal des Telefons bedient. Emil Strauß war nach einem Einbruch in das Museum der Berliner Kriminalpolizei, bei dem er das dort zur Schau gestellte beste Einbrecherwerkzeug stahl, verhaftet worden. Sein Bruder Erich, der zu dieser Zeit im Buchhaus lag, entsprang in Berlin bei einem Gefangenentransport und widmete sich sofort liebevoll der Befreiung seines Bruders. Mit den Gefährten im Untersuchungsgefängnis vertrat, rief er vom Kriminalgericht aus bei dem Gefängnis an und bestellte die Vorführung seines Bruders vor den Untersuchungsrichter. Dann erschien er selbst in der Uniform eines Gerichtsdieners und ließ sich unter Vorzeigung einer gefälschten Urkunde den einen der Einbrecherknechte übergeben. Erst nach einigen Stunden wurde der Betrug entdeckt; aber es gelang lange Zeit nicht, die Verbrecher zu fassen, und es gelang Emil Strauß nach seiner endlich erfolgten Wiederhaftung zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, rührte ihn das wenig, da er vorher wußte, daß er bald wieder entweichen würde.

Falsche Uniformen waren von jeder bei der Befreiung von Gefangenen beliebte Hilfsmittel. Nur wenige werden aber wissen, daß sich sogar der polnische Ministerpräsident Marischall Pilsudski einmal unrechtmäßig einen zaristischen Offiziersrock angeeignet hatte, um einige zum Tode verurteilte Revolutionäre zu retten. Damals war Pilsudski noch ein sozialdemokratischer Agitator. Als im Jahre 1905 drei Teilnehmer wegen eines Attentats auf einen zaristischen Beamten zum Tode verurteilt wurden, erfuhr man, daß die Todesurteile in der Warschauer Zitadelle untergebracht waren. In der Nacht vor der Vollstreckung des Todesurteils erschien nun ein Offizier der Dohrana, begleitet von vier Polizisten, bei dem Kommandanten der Warschauer Zitadelle und legte einen Befehl des kommandierenden Warschauer Generals vor, der die Ueberführung der drei Todesurteilten in ein anderes Gefängnis anordnete, weil ein revolutionärer Befreiungsversuch verhindert werden sollte.

Die Heimkehr des Grafen Luchner.



Die „Waterland“ im Hafen von Bremen.

Während die Verurteilten in schwere Ketten gelegt wurden, las der Offizier in der „Nowaja Wremja“, dem reaktionären Regierungsorgan; dann trieb er seine Gefangenen mit Fußtritten aus der Tür und ließ sie recht unanständig in ein geschlossenes Auto legen. Der Wagen fuhr schnellstens zur deutschen Grenze. Als sie deutschen Boden erreicht hatten, waren die Gefangenen und Pilsudski, der sie in seiner Verkleidung entführt hatte, in Sicherheit.

Recht unliebsame politische Zwischenfälle entstehen, wenn nicht nur eine politische Partei, sondern sogar Beamte einer fremden Macht an der Befreiung politischer Gefangener beteiligt sind. Als am 4. Mai 1924 der württembergische Kommunist Vogenhard von zwei Kriminalbeamten im Auftrag des Staatsgerichtshofes von Stuttgart nach Rommern transportiert werden sollte, überredete Vogenhard die beiden Polizisten, auf dem Wege vom Anhalter Bahnhof zum Steintiner Bahnhof in Berlin, mit ihm zusammen in das Haus der russischen Handelsvertretung zu gehen, von dem er behauptete, es sei ein Kaffee. Dort wurden die Beamten von einigen Freunden Vogenhards einige Zeit festgehalten, bis der Kommunist entkommen war, und die Berliner Kriminalpolizei nahm das zum Anlaß, ohne Rücksicht auf die Exterritorialität des Hauses eine Hausdurchsuchung vorzunehmen und fünf russische Beamte zu verhaften. Die Befreiung Vogenhards und die anschließende Hausdurchsuchung führten dann zu einem schweren diplomatischen Konflikt zwischen der deutschen und der russischen Regierung. Lange Zeit vorher erregte eine andere Befreiung eines politischen Gefangenen in Deutschland gewaltiges Aufsehen. Als nämlich der bekannte Kapitän Ehrhardt nach dem Kapp-Putsch verhaftet werden sollte, bewachte er sich seine Freiheit durch die Flucht nach München, wurde aber am 30. November 1922 dennoch verhaftet und nach Leipzig übergeführt. Dort wurde er am 13. Juli 1923 von Gefinnungsgegnern aus der Untersuchungshaft befreit.

Von Casanovas berühmter Flucht aus den Bleikammern von Venedig bis auf den heutigen Tag sind Ausbrüche und Befreiungen von politischen und gemeinen Verbrechern immer wieder vorgekommen; man kann eben nicht jeden Gefangenen so streng bewachen wie den Schwerverbrecher Paul Gribisch, der zweimal entflohen und bei seiner dritten Festnahme einen Kriminalbeamten erheblich verletzten. Um ein neues Entweichen unmöglich zu machen, erhielten alle Behörden für diesen Verbrecher folgende besondere Anweisung: „Nur Einzeltransport in Begleitung drei geschulter Beamter, schwerste Fesselung! Unterbringung nur in besonders gesichertem Stockwerk und Flügel einer Strafanstalt! Fensterläden dürfen nicht in der Nähe einer Regengasse oder eines Abwasserkanals liegen! Wiederholte Leibes-, Kleider-, Bett- und Hosenkontrolle zu allen Tages- und Nachtzeiten, wobei die Gitterstäbe besondere Aufmerksamkeit zu widmen ist! Genaue Durchsicht aller aus der Zelle kommenden Bücher und Zeitungen, die Gribisch bisher immer beschrieb, um Nachrichten an zur Entlassung kommende Gefangene weiterzuleiten; keine Abnahme von Schuhwerk, Kleidungsstücken, Toiletteartikeln, Lebensmitteln, vielmehr nur von barem Geld, von dem die Gefängnisverwaltung alles Gewünschte für den Gefangenen beschaffen kann! Befuche, selbst solche von nächsten Verwandten, auf das Mindestmaß beschränken, ohne Hand- und Fußbegrenzung, im Beisein geschulter Beamter.“

Die billige Freundin.

Von
Carl Ettlinger (München)

Ich bitte die Damen, diesen Artikel nicht zu lesen. Sonst heißt es wieder, ich mache mich wieder einmal über die liebe Frauenwelt lustig, ich sei überhaupt so ein frecher Mensch, und dabei meine ich in diesem Artikel wirklich nur, also wirklich nur meine Freundin Leni und sonst keine einzige Frau der Welt. (Was fällt dem Seherlehrling ein zu modern? Auch schon Frauenkenner, kleiner?) Also nicht wahr, gnädige Frau, Sie haben den Artikel jetzt aus der Hand gelegt? Schön, dann können die Männer weiterlesen. Nämlich meine Freundin Leni, die ist ja so sparsam, — hah, so was von Sparamkeit gibts überhaupt nicht mehr! Wie meinen, gnädige Frau? Ich soll nicht übertrieben? Ich dachte, Sie hätten den Artikel aus der Hand gelegt? Wenn alle Leute so sparen würden, wie die Leni, dann gäb's überhaupt nur Millionäre! Und was ich besonders lobenswert finde: sie spart nicht nur selbst, sie ermahnt auch mich zur Sparamkeit, indem sie mir allerhand Statistiken liefert, zum Beispiel: wenn ich nicht rauchen würde (sie raucht selbst, aber das gehört nicht hierher), dann würde ich täglich eine Mark sparen, das macht jährlich 365 Mark; wenn man nun annimmt, ich würde 160 Jahre alt und hätte vom ersten Tage meines Lebens ab geraucht, so ergibt das 160 mal 365 oder 72 600 Mark. Die könnte ich sparen, wenn ich ein Einfließen hätte.

Wie beliebt? Da ist ein Rechenfehler drin? Bitte, sagen Sie das der Leni! Ich bin gerade heiser.

Jüngst brachte die Leni ein neues Handtäschchen. Sie hat erst sechs Stück, und deshalb braucht sie unbedingt ein neues. Sie kann doch nicht auf die Straße gehen, — na also! Sie hatte bei der Firma Soundis ein wundervolles Täschchen gesehen, echt Profobilimitation für zwölf Mark neunundsechzig. Eine unrelle Firma hätte vielleicht 12 Mark siebzig verlangt, aber nein, diese Firma verlangt nur 12 Mark 69, davon gehen für die Leni noch zehn Prozent oder eine Mark sechszwanzig-neunzehntel ab, das macht in 160 Jahren — Verzeihung, jetzt bin ich wieder in meine Bizarrenrechnung gekommen!

Die Leni — mein Gott, sie ist ja so sparsam — ging hin, um dieses Handtäschchen zu kaufen. Ich hatte ihr dreißig Mark mitgegeben und brachte also nur fünf Mark draufzuliegen. So viel kosten jetzt die zurechtgelegenen Maniküre-Beizeuten. Nämlich auf das Handtäschchen gab es nur acht Prozent, auf das Etui aber fünfzehn Prozent, und deshalb hat meine sparsame Leni natürlich das Etui genommen. Weil sie doch rechnen kann. Das Täschchen kauft sie ein ander-mal, wenn sie neue Handschuhe braucht.

Ist Ihnen das schon aufgefallen, daß der Leni ihr Schawl unmodern ist? Jeder Mensch sagt es! Ich war noch nie dabei, wie es jemand gesagt hat, aber jeder Mensch sagt es! Er macht sie alt. Bis jetzt hat er sie jung gemacht, aber jetzt sie bei der Firma Doppelstrotter & Co. den fabelhaften spanischen Schawl gesehen hat, macht er sie alt. Man könnte ja nun einmal den Schawl in Zukunft waschen oder zu Professor Steinach schicken, und ich hätte dies auch der Leni gesagt, wenn ich nicht gerade heiser wäre, aber wozu viel reden, auf der Leni ihre Sparamkeit kann ich mich verlassen.

Was tat sie? Kaufzig wie sie ist, gab sie den alten Schawl in Zahlung! Hundertundfünfzig Mark

sollte der neue Schawl kosten, zweihundert hat vor einem halben Jahre der alte gekostet, also brauchte sie nur hundertundfünfzig Mark Differenz zu zahlen. Wie heißt es in der Operette „Der Kaffeebinder“? „Das ist eine einfache Rechnung.“ Der neue Schawl kleidet sie phänomenal, und wahrbar ist er auch! Mit Stoff und Stoff! Das ist das neueste, unerhörte Waschmittel. Drum hat sich die Leni gleich zehn Pakete davon in dem Schawlgeschäft beipacken lassen. Das einzelne Paket kostet fünf Pfennig mehr, also nahm sie gleich zehn, — ja, Kinder, sparen muß man können! Immer eins zum anderen! Wenn ich täglich nur fünf Pfennig spare und ich werde 7000 Jahre alt und gewinne in der Lotterie, — nannu, in

Der neue Intendant für Königsberg.



Der Oberregisseur Dr. Hans Schüler vom Wiesbadener Staatstheater übernimmt für die Spielzeit 1928/1929 die Intendantur der Königsberger Oper.

7000 Jahre werde ich doch einmal in der Lotterie gewinnen? Ihr Männer könnt aber auch gar nicht rechnen!

„Weiß du, liebe Leni,“ sagte ich anerkennend, als das Paket kam, „ich brauchte einen neuen Füllfederhalter, bejorge du ihn, mich hant man immer über's Ohr! Hier hast du fünf Mark und für den Rest gibst du den Konzertflügel in Zahlung!“

Also mit dem System des In-Zahlung-Gehens spart die Leni jährlich ein Vermögen (nur schade, daß ich alles wieder verrecke! In meinem hundertdreißigsten Lebensjahre könnte ich wirklich damit aufhören), aber sie hat noch ein anderes Sparsystem. Sie ist nun mal vom Spartheil besessen. Ich habe ihr schon oft gesagt: „Du brauchst gar nicht so zu sparen, so viel verdienst du gar nicht!“, umsonst, Sparen ist ihre Leidenschaft, ein anderer Mann an meiner Stelle würde Gott danken, wenn —! Diesen Satz beende ich nicht; denn die Männer kennen die Fortsetzung, und die Frauen haben den Artikel aus der Hand gelegt.

Das andere Leninsche System trägt die Ueberschrift: „Man sieht's faum“. Nämlich bei Ramiß & Bruch sind Strümpfe ausgestellt — rein geschenkt — sie haben bloß einen ganz, ganz kleinen Wehfehler — höher wie Kinderfäuste — aber man sieht's faum! Eine solche Gelegenheit kann sich die Leni unmöglich entgehen lassen, also kauft sie lieber statt zwei Paar gute Strümpfe sechs Paar Man-sieht's-faum-Strümpfe und hat einen Haufen Geld gespart! und dieser bewundernde Handhufstakt bei Tineß & Sohn: edel Ebenholz — bloß ein ganz winzig-wenig von der Sonne verbläut — bis auf den Sprung im Deckel — schade, daß das Schloß kaputt ist — wenn man ihn hochhebt, fällt der Boden heraus — aber man sieht's faum!

Ich habe der Leni empfohlen, künftig bei ihren Man-sieht's-faum-Sparkäufen einen Bindendruck mitzunehmen, und sie antwortet: „Natürlich, wenn's nach dir ginge, flog das Geld direkt zum Fenster hinaus!“ Und dann kam sie wieder auf meine Zigarren zu sprechen.

— Gnädige Frau, ich bin ja so froh, daß Sie diesen Artikel nicht gelesen haben! Ich werde so leicht mißverstanden.

Halsentzündungen und Erkältungen.

Zum Schutz gegen Grippe

Panflavin

PASTILLEN

ERHÄLTICH IN APOTHEKEN UND DRUGGIEREN.

Preise: 100 St. 1.20 Mk., 50 St. 0.70 Mk., 25 St. 0.40 Mk.

In meinem besonderen Ausstellungshaus, ohne Schaufenster, biete ich die grösste Auswahl

Möbel!

Küchen und Schlafzimmer

Allerbeste, gediegene Fabrikate zu niedrigsten Preisen. Auf Wunsch Zahlungseinteilung

Heinrich Heiland * Bochum

Spezialabteilung: Möbel

Brückstrasse 21

Ein bester Page
entscheidend ist e.
t gehendes
Mitteln-
Geschäft
abzugeben. —
eb. unt. G. 2.
3. an d. Geschäft.
Korbmöbel
abzugeben. —
a. bill. Markt.
3. Alt. Markt.
2. G. 2.
immer-Defen
3. bill. abzugeben.
3. Alt. Markt.
2. G. 2.
Küken
abzugeben. —
a. bill. Markt.
3. Alt. Markt.
2. G. 2.
Küken
abzugeben. —
a. bill. Markt.
3. Alt. Markt.
2. G. 2.
Küken
abzugeben. —
a. bill. Markt.
3. Alt. Markt.
2. G. 2.

diel-Pianos
und gebraucht
e günstigen Be-
dingungen
Marks
W. Wilhelm
straße 1. M. 1
diel-Pianos
günstigen Be-
dingungen.
L. Rebbert,
Heinrichstr. 22.

Turnen und Sport.

Deutschland schlägt die Schweiz im Fußball und Bogen. — Favoritenliege in der westdeutschen Meisterschaft. — Engel schlägt Oszmella.

Der Fußball des Sonntags.

Um die westdeutsche Meisterschaft.

Runde der Meister.

In Köln: Sp. Vg. Köln-Süd — Schwarz-Weiß Barmer 3:1 (2:0).

In Düren: Preußen Aachen — Hagen 7:5:1.

Runde der Zweiten.

In Düsseldorf: Duisburger Sp. V. — S. C. 03 Rassel 7:2 (2:0).

Gesellschaftsspiele.

Hamborn 07 — Weiden 06 1:3.

Sp. C. Sterkrade — Union Aachen 8:8.

Essener S. V. 99 — Bonner S. V. 6:4.

Preußen Essen — Düren 03 2:1.

Schalke 04 — Duisburg 09 0:0.

Schalke 06 — V. f. V. V. Ruhrort 3:3.

Erle 08 — Union Herford 7:2.

Städtel Bochum — Buer (Samstag) 4:1.

T. u. S. Bochum — S. V. 08 Duisburg 2:3.

Gesellschaftsspiele der 2. Klasse.

„Rhön“ Bochum — L. B. Gidel 3:2.

„Rasenport“ Bochum — S. C. Godel 1:1.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

Witten 92 — Buer 07 2:2.

3:2 Die Eidgenossen bezwungen

Deutschland schlägt die Schweiz im Fußball-Länderkampf 3:2 (1:0). Ein erbittertes Ringen. — Der gute Endspurt der Schweiz erringt zwei Tore.

Eigene Drahtung.

Bern, 15. April.

Auf der prächtigen Anlage des F.C. Bern kam heute bei schönstem Frühlingswetter vor 15 000 Zuschauern der 18. Länderkampf Schweiz-Deutschland zum Austrag. Die deutsche Vertretung schlug sich überaus gut und trug einen wenn auch knappen, so doch völlig verdienten Sieg davon.

Die deutsche Mannschaft war ihrem Gegner in der Spielabwicklung um ein Bedeutendes überlegen und hätte eigentlich ein günstigeres Ergebnis herauszuholen müssen. In beiden Halbzeiten gab sie durchweg den Ton an.

Der deutsche Sturm erzielte dem Schweizer Angriff geradezu Lektionen. Wenn kein zahlenmäßig günstigeres Ergebnis gelang, so lag das einmal daran, daß die Schweizer Verteidigung der beste Mannschaftsteil war, dann aber auch daran, daß sich die deutsche Mannschaft beim Stande von 3:0 darauf beschränkte, ein schönes Spiel zu zeigen.

Die Schweizer der Schweizer Mannschaft war ihre Läuferreihe, die mit dem glänzenden Kombinationspiel der deutschen Elf nicht fertig wurde und ein Übermaß an körperlichen Kräften durch Laufarbeit aufwenden mußte und dadurch den eigenen Sturm vernachlässigte. Auch die Leistungen des Angriffs entsprachen keineswegs den Erwartungen, während sich die Hintermannschaft auszeichnete.

Die deutsche Elf war ausgeglichen gut besetzt und in dieser Einheitslichkeit lag ihre Stärke.

Vielleicht kann man die technischen Glanzstücke Hornauers im Angriff und Müllers in der Verteidigung besonders betonen. Der Unparteiische Rous (England) leitete das Spiel zufriedenstellend. Vom Anstoß an entwickelte sich ein interessantes Spiel, das auf der deutschen Seite die planmäßigeren Handlungen zeigt. Die Schweizer Verteidigung ist sofort stark beschäftigt, während Bentsen im deutschen Tor erst nach einer Viertelstunde den ersten Ball zu halten braucht.

4:1 Bochums Sieg im Städtespiel

Die Bochumer Fußballmannschaft schlägt Buer mit guter Leistung 4:1 (2:0). — Ostwind über dem Stadion. — Mäßiger Besuch.

Nach überlegenem Spiel.

Bochum, 14. April.

Der Rasensportverband Bochum scheint nun einmal bei seinen Veranstaltungen zu haben, wenigstens was das Wetter anbetrifft. Nach den schönen Frühlingslagen legte am Samstag ein geradezu eiskalter Ostwind über das Stadion, der den Aufenthalt draußen mehr als unangenehm machte. So war die Zahl der Zuschauer mit der Bedeutung des Treffens gar nicht im Einklang zu bringen. Immerhin waren einige Hundert erschienen, die

einen einwandfreien Sieg ihrer Elf bejubeln konnten. Das Spiel stand sportlich auf guter Stufe. Die recht schnelle Gästefelf hatte ihre Stärke in der schnellen Verteidigung. Die größte Arbeit hatte aber die Läuferreihe zu bewältigen; denn der Sturm der Bochumer erwies sich in seiner Aufstellung als sehr gefährlich. Nicht immer gelang es den Bochumer Läufern, diesen, besonders die schnellen Flügel, zu halten. Der Gäste-Torwart konnte den Ball nur selten abwehren. In der dreißigsten Minute wurde der Bochumer Torwart im Innentrio, das Flügelspiel wurde jedoch auch nicht vergessen. Wurzels Angriff wurde zum Teil sehr gefährlich, waren aber nie so erfolgreich, um

die sich spielende Bochumer Verteidigung zu schlagen. Bochums Torwart Wegener („Germania“), der für den „Bellerophon“ nicht einprang, brachte nur selten eingegriffen. Die Läuferreihe, Gelling-Heibricht, Kriath ergänzte sich sehr gut. Im Sturm zeigte Wurzels in der Mitte eine gute Form. Seine Ballverteilung, sowie sein Ausarbeiten von Vorlegungen war vor-

Die deutsche Mannschaft spielt nach in schöner Kombination.

die Schweiz halbhoch mit Vorzuzugung der Flügel. In der 25. Minute kommt der deutsche Sturm durch, die Schweizer Verteidigung zögert mit dem Angriff und ehe sie eingreift, hat Hofmann (Meerane) unhaltbar zum ersten Male eingeschossen. Mehr und mehr reißt der deutsche Sturm das Spiel an sich. In der 33. Minute wird der Mittelfeldspieler der Schweiz verletzt und durch Wintermann (S.C. Lugano) ersetzt.

Nach der Pause wird die deutsche Überlegenheit noch deutlicher. Bereits in der zweiten Minute kann Hornauer nach schöner Kombination im Angriff das Ergebnis auf 2:0 stellen. Auch an diesem Tag ist die Schweizer Verteidigung nicht ganz schuldlos. Kurz darauf gelingt es den Deutschen, durch Hofmann (Meerane) ein weiteres Tor zu erzielen, das aber nicht anerkannt werden kann, weil der Unparteiische vorher wegen Hand abgepfiffen hat. Leinberger verdrückt einen Straßstoß, den Kamfeyer aus 40 Meter Entfernung mit Bombenschuß knapp daneben setzt.

Die Schweizer Verteidigung hat eine Miesenerwartung zu leisten.

Erst in der 80. Minute kann Wurzels durch eine schöne Einzelleistung das Ergebnis auf 3:0 stellen. Die deutsche Mannschaft läßt jetzt etwas nach, sie hat den Sieg offenbar in der Tasche. Die Schweiz kommt mit Hart auf und in der 40. Minute kann Jaeggi IV zum ersten Male und drei Minuten später der gleiche Spieler

zum zweiten Male einfinden. Die letzten Minuten sehen einen verteilten Kampf. Die Schweiz versucht unter Ausnutzung aller Kräfte, das Ergebnis noch zu ändern, aber die deutsche Mannschaft spielt jetzt sehr aufmerksam. Es bleibt beim 3:2 und damit hat Deutschland seinen 7. Länderkampf gegen die Schweiz errungen. Von 13 Spielen sind 7 gewonnen und 4 verloren worden, 2 gingen unentschieden aus.

bildlich. Von seinen Nebenleuten war Kölling besser als früher, der sich vor dem Tor nicht recht durchsetzen konnte und dadurch einige „Fehlge“ verpasste. Die Außenstürmer dürften in unseren Mäuren nicht überboten werden. Nur muß Imhäuser den Ball schneller abspielen und eher flanken. Somit verdient die gesamte Mannschaft das Prädikat gut.

Die Bochumer spielen die erste Halbzeit mit dem starken Wind im Rücken. Nach kurzem Geplänkel erhält Wegener den Ball, läuft leicht nach innen, gibt kurzen Steilpaß, den Kölling aufnimmt und aus dem Lauf mit halb hoher Schuß hart am Posten vorbei einschließt. Den Anstoß fangen die Bochumer ab, erzielen aber nur eine Ecke. Dann kommt der Gast auf. Seine Angriffe werden zum Teil von der weit aufgerückten Verteidigung schon auf der Mittellinie gestoppt. Im weiteren Verlauf sind

die Gastgeber leicht überlegen. Die zweite und dritte Ecke, von Wegener gut geschossen, bringt nichts ein. Einen Elfmeter wegen Sandspiels schießt Imhäuser auf schwach, jedoch der Hüter den Ball zur Ecke abwehren kann. In der dreißigsten Minute wieder Geplänkel vor dem Gästetor. Der Ball kommt nach Halblinks. Dieser fliegt zur Mitte, wo Wegener den Ball direkt einschleudert. Nach einer fünften Ecke, dann ertönt der Halbschrei. Sofort werden die Seiten gewechselt, da die Dämmerung langsam einbricht. Auch gegen Wind hat unsere Vertretung erst mehr vom Spiel.

Auch die sechste Ecke kann, gut geschossen, nicht verwertet werden. Dann kommen die Grünweißen auf, erzielen ihre erste Ecke und sehen sich kurze Zeit im Strafraum Bochums fest. Ihr Sturm ist aber nicht durchschlags-

kräftig genug, um sich durchzusetzen. Dann krönt Wurzels eine Kombination Imhäuser-Kölling-Mau mit dem dritten Tor. Nach einer erfolgreichen Ecke schießt der Innensturm der Gäste schnell vor. Wegener läuft aus dem Tor, der Ball geht über ihn aufs leere Tor.

Schmidt versucht den Ball zu köpfen, kann ihn aber nur mit der Hand erreichen. Der verhängte Elfmeter wird scharf geschossen. Der Ball prallt von Wegener ab unter die Latte, somit haben die Gäste das Ehren-tor erzielt. Aber kurz vor Schluß gelingt es Wurzels im Anschlag an die achte Ecke durch Kopfball den alten Vorprung wieder herzustellen. Der Schiedsrichter Witzens (Göttingen) leitete einwandfrei; er hatte allerdings bei dem faken Spiel keine allzu schwere Arbeit.

Schmidt versucht den Ball zu köpfen, kann ihn aber nur mit der Hand erreichen. Der verhängte Elfmeter wird scharf geschossen. Der Ball prallt von Wegener ab unter die Latte, somit haben die Gäste das Ehren-tor erzielt. Aber kurz vor Schluß gelingt es Wurzels im Anschlag an die achte Ecke durch Kopfball den alten Vorprung wieder herzustellen. Der Schiedsrichter Witzens (Göttingen) leitete einwandfrei; er hatte allerdings bei dem faken Spiel keine allzu schwere Arbeit.

3:0 Glatter Sieg der „Preußen“

Auf durchweichtem Boden.

„Preußen“ 07-Bochum schlagen „Sportfreunde“ Dortmund 3:0 (1:0). — Ein Sieg des besseren Systems und der Entschlossenheit.

Es war eine harte körperliche Arbeit, dieses Spiel auf „Arminia“-Martens aufgeweichter Kampfstätte. Daß beide Mannschaften dennoch für ständig flottes Tempo sorgten, stellt ihrer körperlichen Durchbildung, ihrer Form das beste Zeugnis aus.

Die Bochumer „Preußen“ gewannen das Spiel verdient durch gutes Festhalten an ihrem besseren System und durch ihre weitaus größere Entschlossenheit.

Die in allen Situationen das Ziel zu erringen suchte. Die Mannschaft hat zweifellos aus ihrem Spiel gegen „Germania“-Dortmund gelernt, das bewies das energiegelbe Durchhalten bis zur letzten Minute und nicht zuletzt auch zu jeder Minute des heißen Kampfes die hingebungsvolle Arbeit der hinteren Reihen, die mit größter Aufmerksamkeit Wache hielt, für Aufpassung sorgte und im gegebenen Augenblick den halbhoch vorgetragenen, eruptiven Vorstößen der „Sportfreunde“ ein energisches „Galt!“

bot. Nur selten verfiel die Mannschaft, oder besser gesagt, verfielen einzelne Spieler der Elf in den alten Fehler der nutzlosen Einzelleistungen, die den Fluß des mitreißenden Spiels hätte hindern können. Ein und wieder schwache Minuten hatte eigentlich nur der rechte Flügel, auf dem Leben nicht immer den besten Tag hatte. Der eingestellte zweifache Ersatz schlug sich ausgezeichnet und wuchs mit der Aufgabe der gesamten Einheit.

Beim Gegner, der eine körperlich sehr starke Elf ins Feld stellte, konnte man kaum die ballkulturellen Werte feststellen, die

unerlässliches Unterpfand für den Aufstieg in die erste Bezirksklasse

sind. Schematischer, zielstrebigster Aufbau, der schon durch das Fehlen eines wirklichen Klasse-Mittelfelds nicht möglich ist, ist ersetzt durch ziemlich elementares, viel auf Zufälligkeit eingestelltes, wuchtiges Spiel, in dem die Flügel eine große Rolle spielen. Eine unklare Hintermannschaft kann damit natürlich leicht über den Gängen gerannt werden. Die Taktik der an sich schlag-sicheren Abwehr läßt zu wünschen übrig.

In der ersten Halbzeit machte sich nach anfänglich verteiltem Spiel eine

leichte Überlegenheit der „Preußen“

hemerkbar, die nach etwa einer Viertelstunde durch das kraftvolle, geistesgegenwärtige Nachsetzen Gapeanets 3 den ersten Erfolg buchen konnten. Die Dortmund waren durchwegs nicht müßig, fanden aber weder in der Abwehr noch im Torraum der „Preußen“ eine Lücke. Nach der Pause drängten die „Sportfreunde“ zunächst mit Wucht auf den Ausgleich. „Preußens“ Abwehr setzte sich jedoch ein,

als ginge es um das Leben.

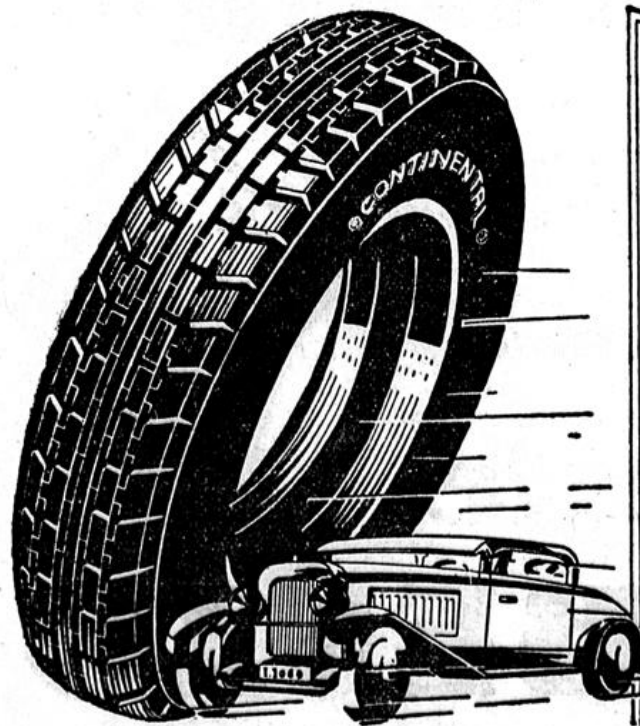
Schrittweise gewann Bochums tapferer Kämpfer Boden, und als nach zwanzig Minuten Gapeanet 3 abermals nach gutem Vorspiel der rechten Seite eine taktische Schwäche der Dortmunder Dedung ausgenutzt und das Leder in die Mägen gejagt hatte, war Dortmunds Kraft gebrochen. Nach ein lebendiger Sturmlauf der „Preußen“, und Gapeanet 3, dessen außer-

ordentliche

Entschlossenheit und Denkschnelligkeit

Anerkennung verdient, trat im anschließenden Meinungsgang auch das dritte Tor wenige Minuten später. „Preußen“ stand durch und hielt den Erfolg, der der Elf hoffentlich Ansporn zu weiterem ganzen Kräfteinsatz in der schweren Probe der noch ausstehenden Spiele ist.

Eine Glanzleistung war die Leitung des Schiebs-



In das Innere eines Reifens können Sie nicht hineinschauen,

die Güte des Materials und die Sorgfalt der Verarbeitung ist dem Auge nicht ohne weiteres erkennbar.

Belm „CONTINENTAL-Reifen“ sind neben der starken Gummlaufage und der zweckmäßigen Gleitschutz-Profillierung auch die äußerlich nicht kontrollierbaren Eigenschaften mit peinlicher Sorgfalt berücksichtigt.

Die Verwendung bester ägyptischer Baumwolle, die innige Durchtränkung des Gewebes mit Gummi, die genau gleichmäßige Spannung der Fäden, die häufigen Nachprüfungen jedes einzelnen Stückes während der Fabrikation — das alles sind Vorzüge des „CONTINENTAL-Reifens“, die erst nachträglich im praktischen Gebrauch zutage treten. Sie bilden die Erklärung für die zähe Widerstandskraft und lange Lebensdauer des neuen

Continental

1928

Belieferung nur durch Händler.

richters Süßmann (Gerne), dessen väterliche Sachlichkeit keine Schärfe aufkommen ließ.

Die übigen Aufstiegspreise

erbrachten knappe Ergebnisse nach hartem Kampf. Auf dem Platz der Zuschauer „Freuden 07“ siegte „Gerne“ mit 8:2 über Witten 07; das gleiche Ergebnis ergab sich gegen Witten 81 gegen „Freuden“ auf dem Platz der Gelsenkirchener „Mannschaft“.

Der Große Straßenpreis des Ruhrgebietes

Stübbede (Westig) und Schmitz (Köln) siegreich. Das Straßenrennen „Großer Opel-Preis“ des Ruhrgebietes (V. D. R.) fand unter einem recht ungünstigen Stern. Noch in letzter Stunde mußte die Genehmigung zur Durchführung nicht erteilt werden. So kam das Rennen auf einer 35 Kilometer langen Rundstrecke mit Start und Ziel in Dortmund zur Durchführung. Das sehr schlechte Wetter hatte viele gemeldete Teilnehmer vom Start abgehalten und so stellten sich am Sonntagmorgen in der A-Klasse nur 20 und in der B-Klasse nur 80 Fahrer dem Start. Schon auf dem ersten Teil der Strecke wurde in der A-Klasse das Feld gesprengt und es bildete sich eine Spitzengruppe von acht Mann, die auch geschlossen das Ziel erreichten.

Zum Endspurt holte sich dann Stübbede (Westig) mit halber Meile den Sieg. Vor dem Essener Hofmeister. — In der B-Klasse hatten sich bald der Kölner Schmitz und der Bochumer Müller vom übrigen Feld abgetrennt und strebten allein dem Ziele zu. Im Endspurt gelang es dem Kölner dann, seinen gleichwertigen Gegner knapp hinter sich zu lassen. Die genaue Ergebnisse:

A-Klasse (4 mal 35 Kilometer): 1. Stübbede (Westig) 4:55,00 Std.; 2. Hofmeister (Essen) 1/2 Meile zurück; 3. Krafz (Dortmund); 4. Eising (Essen); 5. Müller (Dortmund); 6. Schmitz (Dortmund) 4:58 Std.; 7. Seeger (Dortmund).

B-Klasse (3 mal 35 Kilometer): 1. Schmitz (Köln) 3:34 Std.; 2. Müller (Bochum), dichtauf; 3. Hübner (Essen) 3:38 Std.; 4. Eberle (Eberfeld).

Engel besser als Oszmella.

Die Radrennen in Köln-Müngersdorf. Der große Sonntag der Köln-Müngersdorfer Bahn wurde trotz widrigen Wetters durchgeführt. Die bekanntlich im Herbst aus dem V. D. R. ausgeschiedenen Kölner Engel und Steffes absolvierten ihren ersten Start als Berufsfahrer im großen Stil. Die Ergebnisse:

Ringer-Zweifachkampf: 1. Lauf 450 Meter: 1. Engel (Köln) 2 P., 2. Oszmella (Köln) 1 P.; 2. Lauf (Reisfahnen 400 Meter): 1. Oszmella 27,1 Sek., 2. Engel 27,8 Sek.; 3. Lauf (800 Meter): 1. Engel 5 P., 2. Oszmella 4 P.; Gesamtergebnis: 1. Engel 5, 2. Oszmella 4 Punkte.

Verfolgungsrennen 4000 Meter: Richte-Vuschenhagen schlugen Bouckay-Vennec (Frankfurt) um 18 Meter.

Ringer-Zweifachfahren: 1. Engel, 2. Oszmella (Meistertitel), 3. Steffes, 4. Anapke.

10 Runden-Rundstrecke: 1. Steffes 5:58 Min., 44 P., 2. Wolf 21 P., 3. Kereker 21 P.

Tandem-Fahren 2000 Meter: 1. Engel-Steffes, 2. Oszmella-Frankenstein 3 P., 3. W. Schorn-Naich, 50 Kilometer-Mannschaftsfahren: 1. Oszmella-Frankenstein 1:17,31 Std., 18 P., 2. van der Wulp-Saegendont 14, 3. Gebr. Steinbach 13, 4. Anapke-Brach 12, 5. Naich-W. Schorn.

Die Krefelder Rennen fielen dem Regen zum Opfer.

Wambst-Lauehay Pariser Sechstagesieger.

Das am Sonntag zu Ende gegangene Pariser Sechstagesiegerrennen endete mit dem Sieg der Franzosen Wambst-Lauehay (227) und Rahmde-van Kempen (1 Rd. zurück, 766 Punkte). Gefahren wurden 3334 Kilometer.

Von Como nach Genua.

Die dritte Etappe der Auslands-Tourenfahrt. Insgesamt haben noch 206 Wagen und 16 Motorräder die dritte, von Como nach Genua über 212 Kilometer führende, Etappe der Auslands-Tourenfahrt des V. D. R. G. in Angriff genommen. Bei herrlichem Sonnenschein ging es durch Oberitaliens Gefilde. Die Bevölkerung brachte den Teilnehmern überall begeisterte Ovationen, besonders in Pavia, wo jedes Haus geklopft hatte. Leider war die Streckenmarkierung vielfach mangelhaft. Die Straßen befanden sich oft in jämmerlichem Zustand, jedoch es nicht wunder nimmt, wenn fünf Teilnehmer ausfielen, und zwar: Wohlde, Berlin (Preis), Jungmann, Pignis (Mercedes-Benz), v. Hobe, Bergedorf (Mercedes-Benz), Kufenger, Seidelberg (Mercedes-Benz) und Weiß (Wanderer). Alle 16 Motorradfahrer und dagegen wohlbehalten am Ziel angelangt. Auch der einzige Hanomag hat bisher gut durchgehalten. In Genua hatte der dortige Automobilklub zum Empfang alles bestens vorbereitet.

Beim Olympiakurs der Schwimmer

Gute Leistungen. — Lotte Mähe schlägt Silbe Schreder in neuer Weltrekordzeit.

Der erste Tag.

Erstatterter Kampf und knapper Ausgang des 200-Meter-Freistichswimmens zwischen Mähe und Budig.

Magdeburg, 15. April.

Das zur Prüfung der deutschen Olympiaschwimmer und -schwimmerinnen vom Deutschen Schwimmverband im neu hergerichteten Magdeburger Schwimmstadion veranstaltete Olympia-Prüfungsschwimmen nahm dank der glänzenden Vorbereitung durch den SSC „Delfin“ Magdeburg schon an seinem ersten Tage einen ausgezeichneten Verlauf. Die Wettbewerbe des ersten Tages brachten

zwei große Überraschungen,

von denen die angenehme die glänzende Form des Kölner Freistichschwimmers Budig war. Budig führte in hartem Rennen bis 150 Meter vor dem Weltrekordmann Erich Rademacher, der dann im Endspurt nur knapp mit einer Sekunde Vorsprung die Oberhand behielt. Ungenau enttäuschte die deutsche Freistich-Meisterin Mähe, die im 400-Meter-Freistichswimmen, auf dem Lotte Lehmann (Dresden) nicht antrat, bei 375 Meter auf gleicher Höhe mit Fräulein Schöneemann (Dresden) lag und dann das Rennen aufgab.

Im 100-Meter-Rückenschwimmen für Damen trug Fräulein Rehbörn (Bochum) einen überlegenen Sieg davon. Das Wasserballspiel zwischen einer deutschen Landes- und der Magdeburger Stadtmannschaft brachte einen besonders in der zweiten Halbzeit scharfen Kampf. Die Ergebnisse:

400-Meter-Freistich: 1. Heinrich (Leipzig) 5:10,1 Min., 2. Meigel (Magdeburg) 5:20,8 Min., 3. Edtman (Leipzig) 5:28,3 Min.

100-Meter-Rücken für Damen: 1. Mähe Rehbörn (Bochum) 1:29,8 Min., 2. Fräulein Strubel (Berlin) 1:34,4 Min., 3. Fräulein Riehl (Berlin) 1:34,8 Min.

200-Meter-Frust: 1. Rademacher (Magdeburg) 2:50,4 Min., 2. Budig (Köln) 2:51,4 Min., 3. Faust (Göppingen) 2:52,2 Min.

400-Meter-Freistich für Damen: 1. Fräulein Schöne-

mann (Dresden) 6:14,4 Min. Reni Erksen (Oberhausen) aufgegeben.

Wasserballspiel: Nationalmannschaft — Magdeburg 5:3 (2:2).

Der zweite Tag.

Stand wieder im Zeichen sehr guter sportlicher Leistungen. Aber auch einige Abgagen wurden in Kauf genommen. So fehlte im Damen-Freistichswimmen Fräulein Mähe Rehbörn (Bochum) krankheitsbedingt. Die besten Leistungen des Tages kamen auf das Konto der Damen. Der in letzter Zeit stark nach vorn gekommenen

Lotte Mähe gelang es im 200-Meter-Damen-Freistichswimmen nach prächtigen Rennen der Europameisterin Silbe Schreder (Magdeburg) abermals eine einwandfreie Niederlage beizubringen und mit 3:15,8 den Weltrekord der Dänin Jakobson 3:16,6 nicht unbeträchtlich zu verbessern.

Neber die 200-Meter-Freistichsstaffel erwies sich Heinrich (Leipzig) gegen Schubert und Meigel als der Beste. Im Springen der Damen machte Fräulein Rehbörn trotz des Punktabstandes von Fräulein Schöneemann eine gute Figur. Die Ergebnisse:

100-Meter-Freistich: 1. Schubert (Dresden) 1:03, 2. Günther (Gelsenkirchen) 1:04,1, 3. Schlüter (Magdeburg) 1:05,1.

Mittelspringen: 1. Mischeläger (München) 178,86 Punkte, 2. Mundt 176,88 Punkte, 3. Villach 153,14 Punkte.

Damenmittelspringen: 1. Fräulein Schöneemann (Dresden) 90,12 Punkte, 2. Meubner (Neufölln) 81,40 Punkte, 3. Mähe Rehbörn (Bochum) 76,98 Punkte.

200-Meter-Freistich: 1. Heinrich (Leipzig) 2:19,5, 2. Schubert (Dresden) 2:23, 3. Meigel (Magdeburg) 2:25.

100-Meter-Damenfreistich: 1. Schöneemann (Dresden) 1:19,2, 2. Mähe Rehbörn (Bochum) 1:20,5.

100-Meter-Freistich: 1. Kuppers (Wiesbaden) 1:13,7, 2. Günther (Gelsenkirchen) 1:16,3, 3. Oehlwein (Essen) 1:17,5.

200-Meter-Damenfreistich: 1. Lotte Mähe (Dresden) 3:15,8 Weltrekord, 2. Schreder 3:17,4, 3. Vühne (Hamburg) 3:22,6.

Die westdeutschen Endspiele

Sülz siegt ohne Swatosch.

Sp. Pg. Köln-Sülz 07 — Schwarz-Weiß Varmen 3:1 (2:0).

5000 Zuschauer wohnten im Köln-Müngersdorfer Stadion einem harten, spannenden Kampf zwischen dem Rheinbeizers-Meister Sp. Pg. Köln-Sülz 07 und dem einmalig in die diesjährigen Endspiele eingetragenen Varmen — märkischen Meister Schwarz-Weiß Varmen bei. Was an technischen Feinheiten fehlte, wurde von beiden Mannschaften durch Tempo bis zum Schluss ersetzt.

Der Rheinbeizersmeister siegte mit etwas Glück, aber letzter Endes doch auf Grund seiner besseren Gesamtleistung. Das Spiel lag seinem Verlauf nach im wesentlichen zwischen nur zwei Leuten, und zwar zwischen den beiden Torhütern, von denen Schmidt im Sülzer Torhüter einen glänzenden Tag hatte, während die Varmens Torhüter, der seine feine Ausrede nicht ganz gewachsen zeigte, zumal er bei seinen Verteidigern auch nicht stets die richtige Hilfe fand. Nach hartem, wechseligen Angriffen legte Sülz 07 bereits in der 6. und 8. Minute durch Belzer und Schmidt zwei Tore vor, ohne auch in der Folgezeit dem Gegner besonders überlegen zu sein. Varmens gute Verteidigung und vom Sturmführer Schölter meist gefälscht eingeleiteten Angriffe scheiterten stets an den glänzenden Sülzer Torwart. Schon drei Minuten nach der Pause erzielte Belzer durch Kapitän das dritte Tor für Sülz. Nur durch einen Elfmeter kamen die Varmen-Märkischen schon anfangs der zweiten Halbzeit zu ihrem verdienten Ehrentreffer.

Ulmäßig ließen die Varmen dann nach, jedoch der Kampf bei händiger leichter Überlegenheit von Sülz, das ohne Swatosch spielte, zu Ende ging.

Mäßige Leistungen.

„Preußen“ Krefeld — Hagen 7:2 (3:1).

Die Verlegung des Spieles von Varmen nach Düren erwies sich als ein Fehlschlag; die für Düren reichlich hoch angelegten Eintrittspreise und sicherlich auch die ungünstige Witterung führten dazu, daß nur gegen 2000 Zuschauer dem Kampfe beiwohnten. Das Spiel selbst war

eine mäßige Enttäuschung,

zumal die Hagen-Läuferreihe schon nach etwa einer halben Stunde abbaute und bis zum Schluß nicht wie-

der in Form kam. An dem geringen Niveau des Treffens war im übrigen auch der Rheinbeizersmeister nicht schuldlos, da lediglich sein Sturm gute Arbeit leistete. Völschen stand diesmal nicht auf seinem gewohnten Mittelfeldposten, auf dem ihn Wadermann vertrat, sondern leistete nützliche Arbeit als Verbindungsstürmer.

Der Spielverlauf sah die Krefelder noch vor Ablauf der ersten Minute in Führung. Körber war der glänzende Torhüter, der das vom Hagenen Torwart bei einem Strafstoß wegen Hund nur schwach abgewehrte Leder im Nachschuß einfand. Hagen rief sich auf dem Feld nach etwa 15 Minuten durch den Halbflanken zum Ausgleich. Der Ausgleichstreffer brachte den „Preußen“ den Ernst zum Bewußtsein. Bei der dritten Ecke fiel in der 23. Minute durch Völschen das zweite Tor für Krefeld und damit war

der Kampf bereits entschieden, da Hagen in der folgenden Zeit ziel- und planlos spielte. In der 31. Minute erhöhte Völschen die Vorsprung der „Preußen“ auf 3:1. Schon zwei Minuten nach dem Seitenwechsel fiel durch den Krefelder Völschen das vierte Tor für „Preußen“. Bei wenig aufregendem Verlauf beendete Glasebed eine Viertelstunde vor Schluß den Torregen.

Die k. o.-Runde der Zweiten.

Duisburger Spielverein schlägt SG. 03 Kassel 7:2 (2:0). Bei regnerischem und kaltem Wetter fanden sich im Duisburger Stadion in der Runde der Zweiten der Mittelmeister Duisburger Spielverein und S. G. 03 Kassel vor nur 1500 Zuschauern gegenüber. Der Spielverein machte den einseitigeren Eindruck. Die Mannschaft war in der Zusammenarbeit innerhalb der einzelnen Linien besser, im Angriff durchschlagsträftiger und schußfreudiger. Sie hatten einen verdienten Sieg davongetragen. Kassel war ebenfalls in der Zusammenarbeit gut, aber nicht so fruchtbar, außerdem beging die Verteidigung schwere taktische Fehler. Läuferreihe und Sturm waren in den Aufgaben und im Stellungsspiel sehr unsicher. Es fehlte den Kasseleern nicht an günstigen Torgelegheiten, aber sie verstanden sie nicht auszunutzen.

V. I. B. 08 Aachen westdeutscher Handballmeister.

Die diesjährige westdeutsche Handballmeisterschaft wurde erwartungsgemäß am Sonntag ausgetragen des Rheinbeizersmeisters, V. I. B. 08 Aachen, entschieden, der auch sein letztes Spiel gegen

„Dictator“ siegt im Frühjahrspreis.

Die Rennen zu Dortmund.

Dortmund, 15. April.

Der zweite Dortmunder Renntag war nicht gerade vom Wetter begünstigt. Das heftige Schneegestöber am Vormittag schien die Rennen ebenso wie in Hannover zu vereiteln. Der Besuch war in Anbetracht der widrigen Umstände noch sehr gut. Das Hauptereignis, der „Frühjahrs-Preis“, fiel an das Gestüt „Dictator“, das hier gleich zwei Eilen im Feuer hatte. „Dictator“ war erklärt, doch ging der Vierjährige in der Gestalt schon in Nöten, jedoch sein Stallgefährte „Dictator“ einbringen mußte und unter dem Hiesigen gewicht von 65 Kilogramm verhalten gewann.

1. Rennen. 1. Gestüt Röttgens Mähe (Friedrich), 2. Gauner, 3. Völschenerin. 6 Pferde liefen. Toto: 52; Platz: 17, 18.

2. Rennen. 1. W. Rottmanns Albnacht (Konrad), 2. Idealit, 3. Desdemona. 10 Pferde liefen. Toto: 452; Platz: 62, 19, 43.

3. Rennen. 5. Zimmermanns Lump (Weer), 2. Garren, 3. Waldb. 8 Pferde liefen. Toto: 85; Platz: 19, 15, 17.

4. Rennen. 1. Gestüt Röttgens Dictator (G. Schmidt), 2. Heubud, 3. Asperagus. 5 Pferde liefen. Toto: 27; Platz: 27, 21.

5. Rennen. 1. S. Zimmermanns Felsberg (Eide), 2. Mari, 3. Marislin. 6 Pferde liefen. Toto: 45; Platz: 13, 12, 15.

6. Rennen. 1. Gleitsmanns Tannenberga (Solpe), 2. Taubentorn, 3. Zent. 7 Pferde liefen. Toto: 63; Platz: 18, 10, 31.

7. Rennen. 1. Schuberis Prothens (Zimmermann), 2. Rheint, 3. Pallast. 9 Pferde liefen. Toto: 38; Platz: 18, 23, 28.

Rennen zu Frankfurt a. M.

Sonntag, 15. April.

1. Rennen. 1. A. Daubs Falkner (Seuer), 2. Weis, 3. Südwind. 4 Pferde liefen. Toto: 19; Platz: 15, 30.

2. Rennen. 1. A. Daubs Pour le mérite (Ludwig), 2. Strug, 3. Prinz Eugen. 5 Pferde liefen. Toto: 15; Platz: 12, 13.

3. Rennen. 3. Wöhms Parades (Grabsch), 2. A. Dalf, 3. Ludwig. 8 Pferde liefen. Toto: 21; Platz: 13, 15, 13.

4. Rennen. Frau O. Münds Heberläufer (Magah), 2. Mumpis, 3. Carla. 6 Pferde liefen. Toto: 42; Platz: 21, 19.

5. Rennen. 1. A. Daubs Memphis (Ludwig), 2. Fonia, 3. Dollar. 5 Pferde liefen. Toto: 21; Platz: 21, 14.

6. Rennen. 1. S. Kornblums Käthe III (Seiffert), 2. Le Gerant, 3. Vliator. 10 Pferde liefen. Toto: 40; Platz: 16, 20, 16.

Rennen zu Berlin-Karlshorst.

Sonntag, 15. April.

1. Rennen. 1. Suchlands Lodenlopf (Scholz), 2. Frangina, 3. Fair. 9 Pferde liefen. Toto: 84; Platz: 15, 19, 13.

2. Rennen. 1. Elton u. Immerweches Kommer (Wols), 2. Myron, 3. Faustinus. 8 Pferde liefen. Toto: 26; Platz: 17, 41, 28.

3. Rennen. 1. Fr. v. Werthens Malifen (Wismar), 2. Das Lied, 3. Flamin. 4 Pferde liefen. Toto: 24; Platz: 12, 16.

4. Rennen. 1. Heins Stahls Vega (b. Bode), 2. Doros, 3. Mundsant. 6 Pferde liefen. Toto: 82; Platz: 24, 45, 28.

5. Rennen. 1. C. Dangers Rinaldo (Desch), 2. Alfenstein, 3. Prince of Thule. 10 Pferde liefen. Toto: 43; Platz: 24, 45, 28.

6. Rennen. 1. Frau M. Hildebrands Kaslova (Sauer), 2. Heraga, 3. Poppard. 4 Pferde liefen. Toto: 31; Platz: 16, 18.

„Kurfürst“-Kassel in einbruchvollem Stil mit 6:0 (2:0) gegen. Damit hat Westdeutschlands a. St. stärkste Mannschaft, die besonders im Sturm einige glänzende Spieler besitzt, den Meistertitel errungen. Man kann hoffen, daß Westdeutschland im Kampf mit den anderen Landesverbandsmeistern um die deutsche Meisterschaft ebenfalls abschneiden wird. Der Verzicht der Meisterschaft, V. I. B. 08 Aachen, schlug den Westfalenmeister W. f. A. II/18 Münster mit 6:5 (5:1).

Obelode siegt unangefochten.

Die westdeutsche Waldbau-Meisterschaft.

Remscheid, 15. April. Die diesjährige westdeutsche Waldbau-Meisterschaft kam durch den V. f. B. Remscheid in der Nähe der Talperre zum Austrag. Bei sehr schlechten Witterungsverhältnissen und zeitweiligem Regen stellten sich in der Hauptklasse 62 Starter. Von den Favoriten fehlten Hilp (Düsseldorf) und Gerhard (Siegen). Die Rundstrecke von 5,3 Kilometer war zweimal zu durchlaufen. Nach der halben Strecke setzte sich Obelode (Wissen) an die Spitze, gefolgt von dem Junior Paul (Siegen). 500 Meter vor dem Ziel konnte sich Obelode die Freiheit machen und siegte mit rund 25 Meter Vorsprung vor Paul. Die Ergebnisse:

Senioren-Klasse: 1. Obelode (Wissen) 38:16,8; 2. Siegers (Düren) 38:48,2; 3. Linden (Düsseldorf) 39:05; 4. Gärber (Varmen); 5. Reichmann (Siegen). Mannschaften: 1. Deutscher Sportklub Minden 60 Punkte; 2. Viktoria Dortmund-Derne 51 Punkte; 3. Sportfreunde Siegen und Jugend Düren je 58 Punkte. Junioren: 1. Paul (Siegen) 38:24; 2. Hiltbrod (Waltrop); 3. Heineemann (Minden). Urfänger: 1. Bisowski (Wiesbaden) 22:22,1; 2. Schmitt (Esborn) 22:27,5; 3. Wolfsonski (Köln) 23:04,5. Alte Herren: 1. Rastholz (Siegen) 9:10,4.

Neues

Obst
Rheingauer
wie die hervor
in diesem Ja
Heinrich
angeboten wer
schätzung des
mit einer Anfu
eröffnet werden

Das b

Der Gerid
Stadt verfäh
An
Am 27.
Süßarbeiter
konnte bis he
die Vergung
seht. Besond
stotterte.

Explos

In einem
entstand eine
borgen. 16 P
übergeführt we
bermüht. A
aus, jedoch die
Verwundeten be
Brande fielen

Bittel
Berlin und Lo
Anfang Mai e
werden. Nach
wird es genau
möglich sein, i
Art zu beförde
neuen Strecke
nach dem Synt
rate nach dem

Rebolde
Hamburg und
burger merkt
Minanco & H
regenden Schie
Ernst Sy, der
brang in das
Struberg des
und gab mehre
weise ihr Ziel
men. Er erklä
Chef habe erfi

Eine
finnigen Wette
fien) der fünf
verabredete M
tilgt hatte, br
trotz schnellster
vergiftung.

Große
Neubad (D
Calonder,
Donnersmard,
Belt schnell au
des Preises
schließlich gela
Schaden ist gr
Quantieren mit
und landwirtsch

Mit be
wird gemeldet
sich ein schred
Süßarbeiter,
Kinder sehr sch
ließ die Fami
Familie unter
Frau geriet

Den Ozean bezwungen

Der Flug der „Bremen“ — Junkers D 1167 — beweist aufs neue: Betriebssicherheit —

die erste Bedingung beim Flugbetrieb —

sparsamster Kraftstoffverbrauch und dabei

größte motorische Leistung im hochverdichtenden Motor (Verdichtungsgrad des Junkersmotors 1:7)

durch das klopffeste

Deutscher Benzol-Vertrieb, Essen

Filiale Bochum — Bürohaus — Hattingerstraße 11

B.V.-BENZOL



April.
nicht gerade
geheuer am
in Hannover
der wider-
reichte, der
Mitte. Die
hätte, Mal-
eine in der
Stallgefährte
dem Niesen-
nn.
e (Fried-
erle ließen.
t (Konrad),
eßen. Foto:
mp (Beer),
o: 85; Platz:
tator (S.
erle ließen.
Felsberg
eßen. Foto:
nberg
erle ließen.
s (Zimmer-
eßen. Foto:
r (Seuer),
o: 19;
rite (Lud-
eßen. Foto:
s (Grash),
o: 21;
erläufer
erle ließen.
r (Ludwig),
o: 22; Platz:
ther III
erle ließen.
pf (Scholz),
o: 84;
ommer
erle ließen.
Malaffen
erle ließen.
e (Borde),
o: 82;
albo (Der
o: 86;
erle ließen.
ollem Stile
Deutschlands
im Sturm
erfährte, er-
utschland im
meisten um
wird.
olingen,
Münster

April.
nicht gerade
geheuer am
in Hannover
der wider-
reichte, der
Mitte. Die
hätte, Mal-
eine in der
Stallgefährte
dem Niesen-
nn.
e (Fried-
erle ließen.
t (Konrad),
eßen. Foto:
mp (Beer),
o: 85; Platz:
tator (S.
erle ließen.
Felsberg
eßen. Foto:
nberg
erle ließen.
s (Zimmer-
eßen. Foto:
r (Seuer),
o: 19;
rite (Lud-
eßen. Foto:
s (Grash),
o: 21;
erläufer
erle ließen.
r (Ludwig),
o: 22; Platz:
ther III
erle ließen.
pf (Scholz),
o: 84;
ommer
erle ließen.
Malaffen
erle ließen.
e (Borde),
o: 82;
albo (Der
o: 86;
erle ließen.
ollem Stile
Deutschlands
im Sturm
erfährte, er-
utschland im
meisten um
wird.
olingen,
Münster

April.
nicht gerade
geheuer am
in Hannover
der wider-
reichte, der
Mitte. Die
hätte, Mal-
eine in der
Stallgefährte
dem Niesen-
nn.
e (Fried-
erle ließen.
t (Konrad),
eßen. Foto:
mp (Beer),
o: 85; Platz:
tator (S.
erle ließen.
Felsberg
eßen. Foto:
nberg
erle ließen.
s (Zimmer-
eßen. Foto:
r (Seuer),
o: 19;
rite (Lud-
eßen. Foto:
s (Grash),
o: 21;
erläufer
erle ließen.
r (Ludwig),
o: 22; Platz:
ther III
erle ließen.
pf (Scholz),
o: 84;
ommer
erle ließen.
Malaffen
erle ließen.
e (Borde),
o: 82;
albo (Der
o: 86;
erle ließen.
ollem Stile
Deutschlands
im Sturm
erfährte, er-
utschland im
meisten um
wird.
olingen,
Münster

April.
nicht gerade
geheuer am
in Hannover
der wider-
reichte, der
Mitte. Die
hätte, Mal-
eine in der
Stallgefährte
dem Niesen-
nn.
e (Fried-
erle ließen.
t (Konrad),
eßen. Foto:
mp (Beer),
o: 85; Platz:
tator (S.
erle ließen.
Felsberg
eßen. Foto:
nberg
erle ließen.
s (Zimmer-
eßen. Foto:
r (Seuer),
o: 19;
rite (Lud-
eßen. Foto:
s (Grash),
o: 21;
erläufer
erle ließen.
r (Ludwig),
o: 22; Platz:
ther III
erle ließen.
pf (Scholz),
o: 84;
ommer
erle ließen.
Malaffen
erle ließen.
e (Borde),
o: 82;
albo (Der
o: 86;
erle ließen.
ollem Stile
Deutschlands
im Sturm
erfährte, er-
utschland im
meisten um
wird.
olingen,
Münster

April.
nicht gerade
geheuer am
in Hannover
der wider-
reichte, der
Mitte. Die
hätte, Mal-
eine in der
Stallgefährte
dem Niesen-
nn.
e (Fried-
erle ließen.
t (Konrad),
eßen. Foto:
mp (Beer),
o: 85; Platz:
tator (S.
erle ließen.
Felsberg
eßen. Foto:
nberg
erle ließen.
s (Zimmer-
eßen. Foto:
r (Seuer),
o: 19;
rite (Lud-
eßen. Foto:
s (Grash),
o: 21;
erläufer
erle ließen.
r (Ludwig),
o: 22; Platz:
ther III
erle ließen.
pf (Scholz),
o: 84;
ommer
erle ließen.
Malaffen
erle ließen.
e (Borde),
o: 82;
albo (Der
o: 86;
erle ließen.
ollem Stile
Deutschlands
im Sturm
erfährte, er-
utschland im
meisten um
wird.
olingen,
Münster

April.
nicht gerade
geheuer am
in Hannover
der wider-
reichte, der
Mitte. Die
hätte, Mal-
eine in der
Stallgefährte
dem Niesen-
nn.
e (Fried-
erle ließen.
t (Konrad),
eßen. Foto:
mp (Beer),
o: 85; Platz:
tator (S.
erle ließen.
Felsberg
eßen. Foto:
nberg
erle ließen.
s (Zimmer-
eßen. Foto:
r (Seuer),
o: 19;
rite (Lud-
eßen. Foto:
s (Grash),
o: 21;
erläufer
erle ließen.
r (Ludwig),
o: 22; Platz:
ther III
erle ließen.
pf (Scholz),
o: 84;
ommer
erle ließen.
Malaffen
erle ließen.
e (Borde),
o: 82;
albo (Der
o: 86;
erle ließen.
ollem Stile
Deutschlands
im Sturm
erfährte, er-
utschland im
meisten um
wird.
olingen,
Münster

April.
nicht gerade
geheuer am
in Hannover
der wider-
reichte, der
Mitte. Die
hätte, Mal-
eine in der
Stallgefährte
dem Niesen-
nn.
e (Fried-
erle ließen.
t (Konrad),
eßen. Foto:
mp (Beer),
o: 85; Platz:
tator (S.
erle ließen.
Felsberg
eßen. Foto:
nberg
erle ließen.
s (Zimmer-
eßen. Foto:
r (Seuer),
o: 19;
rite (Lud-
eßen. Foto:
s (Grash),
o: 21;
erläufer
erle ließen.
r (Ludwig),
o: 22; Platz:
ther III
erle ließen.
pf (Scholz),
o: 84;
ommer
erle ließen.
Malaffen
erle ließen.
e (Borde),
o: 82;
albo (Der
o: 86;
erle ließen.
ollem Stile
Deutschlands
im Sturm
erfährte, er-
utschland im
meisten um
wird.
olingen,
Münster

April.
nicht gerade
geheuer am
in Hannover
der wider-
reichte, der
Mitte. Die
hätte, Mal-
eine in der
Stallgefährte
dem Niesen-
nn.
e (Fried-
erle ließen.
t (Konrad),
eßen. Foto:
mp (Beer),
o: 85; Platz:
tator (S.
erle ließen.
Felsberg
eßen. Foto:
nberg
erle ließen.
s (Zimmer-
eßen. Foto:
r (Seuer),
o: 19;
rite (Lud-
eßen. Foto:
s (Grash),
o: 21;
erläufer
erle ließen.
r (Ludwig),
o: 22; Platz:
ther III
erle ließen.
pf (Scholz),
o: 84;
ommer
erle ließen.
Malaffen
erle ließen.
e (Borde),
o: 82;
albo (Der
o: 86;
erle ließen.
ollem Stile
Deutschlands
im Sturm
erfährte, er-
utschland im
meisten um
wird.
olingen,
Münster

April.
nicht gerade
geheuer am
in Hannover
der wider-
reichte, der
Mitte. Die
hätte, Mal-
eine in der
Stallgefährte
dem Niesen-
nn.
e (Fried-
erle ließen.
t (Konrad),
eßen. Foto:
mp (Beer),
o: 85; Platz:
tator (S.
erle ließen.
Felsberg
eßen. Foto:
nberg
erle ließen.
s (Zimmer-
eßen. Foto:
r (Seuer),
o: 19;
rite (Lud-
eßen. Foto:
s (Grash),
o: 21;
erläufer
erle ließen.
r (Ludwig),
o: 22; Platz:
ther III
erle ließen.
pf (Scholz),
o: 84;
ommer
erle ließen.
Malaffen
erle ließen.
e (Borde),
o: 82;
albo (Der
o: 86;
erle ließen.
ollem Stile
Deutschlands
im Sturm
erfährte, er-
utschland im
meisten um
wird.
olingen,
Münster

Neues aus aller Welt.

Obstmarkt im Rheingautels.

Rheingautels Obst — in seiner Güte hoch geschätzt, wie die hervorragenden Weine des Rheingautels — soll in diesem Jahre auf einem Obstmarkt im Rheingautels (wahrscheinlich in der Nähe von Wiesbaden) angeboten werden. Es ist mit einer reichen Besetzung des Marktes zu rechnen. Der Markt wird mit einer Anfuhr von circa 2400 Zentner Erdbeeren eröffnet werden.

Das besondere Erkennungszeichen.

Der Gerichtsarzt einer winzigen österreichischen Stadt verfaßte folgende Affiche:

An die Bewohner von M...

Am 27. Februar dieses Jahres stürzte sich der Hilfsarbeiter Karl D. in die Donau. Seine Leiche konnte bis heute noch nicht aufgefunden werden. Auf die Vergütung ist ein Preis von 100 Schilling ausgesetzt. Besonderes Erkennungszeichen: der Mann stotterte.

Explosionstafel in Amerika.

Bisher 23 Tote.

In einem Tanzsaal in West Plains (Missouri) entstand eine Explosion. Bisher wurden 23 Tote geborgen. 16 Personen mußten in ein Krankenhaus übergeführt werden. 14 Personen werden noch vermisst. Durch die Explosion brach ein Brand aus, wobei die noch unter den Trümmern liegenden Verwunden den Tod gefunden haben dürften. Dem Brande fielen vier Gebäude zum Opfer.

Bildtelegraphie Berlin-London. Zwischen Berlin und London wird in beiden Richtungen Anfang Mai ein Bildtelegraphenverkehr aufgenommen werden. Nach Aufnahme dieses neuen Dienstes wird es genau wie auf der Straße Berlin-Wien möglich sein, Bilder und Bildtelegraphen jeder Art zu befördern. Bedeutend ist, daß auf der neuen Straße Berlin-London nicht englische Apparate, nach dem System Baird, sondern deutsche Apparate nach dem System Karolus Verwendung finden.

Revolveranschlag auf den früheren Chef. Aus Hamburg wird gemeldet: Das Kontor der Hamburger mexikanischen Export- und Importfirma Bivanco & Hilsmann war der Schauplatz einer aufregenden Schießerei. Der 23jährige Handlungsgehilfe Ernst Sy, der jahrelang bei der Firma angestellt war, brang in das Zimmer des Mitinhabers, Sutor, eines Bruders des Kapagabirektors, ein, zog einen Revolver und gab mehrere Schüsse auf Sutor ab, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Der Täter wurde festgenommen. Er erklärte, daß er aus Rache seinen früheren Chef habe erschießen wollen.

Eine unnütze Wette. Infolge einer unnützen Wette starb in Volksmannsdorf (Schlesien) der fünfzehnjährige Lehrling Frihe. Als er die verabreichte Menge von einem Liter Kornschnaps vertilgt hatte, brach er ohnmächtig zusammen und starb trotz schnellster ärztlicher Gegenmaßnahmen an Alkoholvergiftung.

Großfeuer auf Schloss Neubred. Auf Schloss Neubred (Oberhessen), dem Sitz des Präsidenten Calonder, und Besitzum des Fürsten Sengel von Donnersmarck, brach Feuer aus, das sich in kurzer Zeit schnell ausbreitete. Fast die gesamte Feuerwehrrunde des Kreises Tarnowitz mußte eingreifen, der es schließlich gelang, den Brandherd zu lokalisieren. Der Schaden ist groß. Die Ursache liegt in leichtfertigerem Hantieren mit Feuer. Hauptächlich sind Erntevorräte und landwirtschaftliche Maschinen verbrannt.

Mit den Kindern in den Tod. Aus Hanau wird gemeldet: In dem Dorfe Winden spielte sich ein schreckliches Familiendrama ab. Ein Hilfsarbeiter, der für seine Frau und seine beiden Kinder sehr schlecht sorgte und ein Wüßhändler war, ließ die Familie große Not leiden und verließ seine Familie unter Mitnahme des letzten Geldes. Die Frau geriet mit ihren einundhalbjährigen und drei-

Am Schauffasten der Zeit...

Die Hochzeit des blinden Passagiers.

Ein blinder Passagier, der kürzlich auf dem Kapagabirektors "Deutschland" kurz nach seiner Ausfahrt aus dem Hafen von Neuport zum Vorschein kam, erregte großes Aufsehen, als es eine junge, sehr hübsche Dame, nämlich die Schauspielerin Marie Ellen Wörse, war. Vor den Kapitän gebracht, erzählte sie ihm die Beweggründe ihres Betrages, den sie an der Schiffahrtsgesellschaft verübt hatte. Die Liebe habe ihr diesen Streich gespielt, und zwar die Liebe zu einem Passagier erster Klasse, der sich auf der "Deutschland" befand und John Hewlett heiße. Seitlich habe sie die Wohnung ihrer Mutter, die von dem Abenteurer nichts wisse, verlassen, um Hewlett, den sie erst vor fünf Tagen kennengelernt habe, zu folgen.

Der beneidenswerte junge Mann, dem die schöne Neuporterin ihre Gunst in so ausgiebigem Maße geschenkt hatte, wurde nun herbeigeholt. Er bestätigte freudig die Angaben des anmutigen blinden Passagiers. Der Kapitän war über so viel Liebe gerührt und der alte Seebär erinnerte sich der unfaßlichen Rechte, die ihm die internationalen Gesetze einräumen, darunter auch das Recht, gültige Trauungen vorzunehmen. So verwandelte sich binnen einiger Minuten der blinde Passagier in eine reizende junge Frau, die den Beginn ihrer Flitterwochen auf dem luxuriösen Dampfer feiern konnte.

Die Hyllie vom Memelland.

Der große Ostkultenprozess gegen die Hyllie vom Memelland, Frau Direktor Günther, dessen Ausgang von der ostpreussischen Bevölkerung mit größter Spannung erwartet wird, beginnt vor der Strafkammer des Landgerichts Insterburg am 30. April. Für die Verhandlung sind mehrere Tage in Aussicht genommen.

Die ostpreussische Hyllie hat sich wegen Betruges zu verantworten, den sie durch Heßchen beantragen soll. Ihre angebliche Fähigkeit heßchen, ist von vielen ostpreussischen Behörden bei der Aufklärung von Verbrechen in Anspruch genommen. In zwölf Fällen haben Landjägermeister und Oberlandjäger Frau Günther bei der Bearbeitung ihrer Sachen zugezogen, sie wurde auch oft von Gutbesitzern geholt. Der Insterburger Heßchenprozess wird deshalb noch viel interessanter werden als der Verbrennungsprozess gegen den Lehrer Drost, weil die ostpreussische Hyllie einen weit größeren Wirkungskreis hatte als der Verbrennungs Lehrer.

Zu der Hauptverhandlung sind über fünfzig Herren und zahlreiche Sachverständige geladen. Gerichtlicher Sachverständiger ist nach dem Vorschlag des Verteidigers Dr. Winterberg (Berlin) der Arzt Dr. Kröner. Von der Staatsanwaltschaft ist Universitätsprofessor Dr. Rübner (Königsberg), Medizinalrat Dr. Geisler (Insterburg) und Landgerichtsdirektor Hellwig (Potsdam) geladen.

Ford tanzt Walzer.

Der amerikanische Automobilkönig, der zur Zeit in England weilte, hatte auf dem Schiff zwei Tage lang sein Incognito bewahrt, bis er sich den übrigen Passagieren der ersten Kajüte zu erkennen gab. Bei dieser Gelegenheit richtete er an seine Reisegefährten die Bitte, daß die verammelten 600 Herren und Damen mit ihm einen Werbefeldzug für die schönen Tänze der guten alten Zeit eröffnen möchten. Er selbst ging mit gutem Beispiel voran, indem er mit seiner Gattin eine Vorstellung im Walzerstanz veranstaltete. Der Einbruch dieser Vorstellung war so groß, daß immer mehr Passagiere auf dem Promenadenbeck zum Tanz

antraten und sich, Fords Aufforderung folgend, im alten Walzerstanz übten. Nach dem Walzer kamen Quadrillen und Kontre-Tänze an die Reihe, kurz: man schwelgte in der guten alten Zeit und den alten, nach Fords Ansicht zu unrecht vergessenen Tänzen. Wie man sieht, macht Ford nicht nur für seine Automobile Propaganda, sondern huldigt — im Gegensatz zu seinen ultramodernen Fabrikationsmethoden — in Tanzfragen altfränkischen Gepflogenheiten.

Die geprellten Hebammen.

In die Wohnung der Hebamme K. zu Mailand tritt eine hübsche junge Dame, tiefgeschwarte Augen, eine „interessante“ leichte Blässe auf dem Antlitz, so wie von Aufregung, Sorge oder...? Die Besucherin ist gut gekleidet, hat ein einnehmendes, vornehm beschicktes Wesen. Sie trägt die allerneueste Auflage des Mailänder „Guida sanitaria“ in der Hand. „Ich habe Ihre Adresse hier aus diesem Führer“, sagte unsere Schöne mit leicht verschleierter, leiser Stimme. Offenbar schämt sich die Vermisste sehr und ist in großer Aufregung. „Ich muß Sie bitten, so freundlich zu sein, mich zu untersuchen und mir die volle rückhaltlose Wahrheit über meinen Zustand zu sagen!“... So was läßt sich eine geschäftstüchtige Hebamme nicht zweifeln sagen. Sofort ist sie Feuer und Flamme und interessiert sich aufs lebhafteste für ihre Klientin, die ganz den Eindruck der Wohlhabenheit macht. Die Hebamme untersucht also und untersucht gründlich, so wie es ihre Pflicht ist. Sie ist dabei auch nicht überrascht, sondern kennt das aus hundertfältiger Erfahrung, als nach beendeter Untersuchung die junge Dame noch bleicher wird und in eine leichte Ohnmacht fällt. Kaum hat sie sich ein wenig erholt, so haucht sie mit schwacher Stimme: „Ach, bitte, eine Tasse heißen Kamillentee!“ Voller Sorge und Eifer eilt Frau K. hinaus in die Küche, um das Gewünschte zu bereiten.

Kaum aber hat sie die Türe geschlossen, so geschieht ein Wunder. Die arme, halb Ohnmächtige ist plötzlich ganz gesund und munter. Glücklich springt sie vom Sofa auf und durchstößt alle Schubladen, Schränke, Kisten und Kästen. Wenn nötig, braucht sie einen Dietrich, mit bewundernswürdiger Schnelle und Geschicklichkeit. Nachdem sie ihre Taschen mit Juwelen, Bargeld, allen Dingen, die wertvoll und nicht zu voluminös sind, gefüllt hat, verläßt sie wieder in ihren Schwärzestand. Als Frau K. mit dem gewöhnlichen heißen Getränk ins Zimmer tritt, liegt ihre arme Klientin wieder seufzend auf dem Sofa. Die weiße Frau hält es für ihre Pflicht, mit der klaffen jungen Dame ein paar ernste Worte zu reden: „Sehen Sie, meine Liebe, Sie befinden sich in einem Zustande völliger Erschöpfung. Sie haben sich sicher überarbeitet. Hören Sie auf mich: Sie haben unbedingt ein paar Wochen völliger Ruhe und Erholung nötig.“ — „Ach“ — antwortet die schwarzgäubige Schöne mit dem Augenauflagen einer Heiligen — „ach, wie könnte ich denn leben, ohne zu arbeiten!“

Dann zahlt unsere junge Dame der Hebamme K. das Honorar für ihre Bemühungen und verschwindet mit ihrem Raub, um den gleichen Trick bei Hebamme P. zu wiederholen. Ein charakteristisches Zeichen der Zeit: erst die vierzehnte Geburtshelferin, die die Gauerin auf diese Weise innerhalb zwei Wochen geprellt hatte, wagte eine Anzeige bei der Polizei. Diese sucht nun bisher vergebens nach der Hausdiebin mit dem neuen „Trick“. Bis jetzt konnte man nur feststellen, daß die Schwarzgäubigen ihren raffinierten Diebstahl bereits in Como und Bergamo mit großem Erfolg ausgeführt hatte, bevor sie den Schauplatz nach Mailand verlegte.

Ein tragischer Unfall. Aus Rosenheim wird gemeldet: Dem Maschinenrenner aus Burgkirchen an der Alz fiel eine geladene Pistole aus der Tasche, die nicht gesichert war. In dem Augenblick, als er die Waffe aufheben wollte, löste sich ein Schuß, der dem siebenjährigen einzigen Töchterchen Renners in den Kopf drang. Das Kind ist der schweren Verletzung erlegen.

Großfeuer in einem Vorort von Paris. In dem Pariser Vorort Levallois-Perret brach ein Großfeuer aus, das ein Gebäude, das 2500 Quadratmeter Boden bedeckt, vollständig niederlegte. In diesem Gebäude befand sich ein Lager neuer Automobile und ein französisches Karosseriewerk. Mehr als 80

Alles Gold der Welt.

Nur ein 10 Meter-Würfel.

Auf der Schule haben wir alle gelernt, daß ein Pfennig, zu Zeiten Christi auf die Sparfasse gebracht und zu 4 Prozent verzinst, heute ein Guthaben ausmacht, das, in Gold dargestellt, eine Kugel wäre, viel größer als die Erde. Woraus zu schließen ist, daß sich das gesamte Weltvermögen durch die Zehnjährigkeit hin- und her um einen erheblichen geringeren Satz als 4 Prozent vergrößert hat. Denn einen Pfennig hat es doch damals sicherlich betragen, aber aller Reichtum Amerikas und der ganzen übrigen Länder und alles heute in Gold umgerechnet, wäre ja nur ein winziger Bruchteil jener imaginären Goldkugel.

Wie groß ist der heute nachweisbare Goldvorrat der Welt? Soweit es sich um monetäre Goldbestände handelt und ferner um die nicht der geldlichen Verwendung dienenden Vorräte, der sogenannten indischen Goldhorte, liegen ziemlich exakte Schätzungen vor und betragen in Millionen Reichsmark Ende 1927:

Ver. Staaten von Nordamerika	18 408,2	= 34,7 %
Indische Goldhorte	8 181,6	= 15,4 %
Frankreich	3 350,1	= 6,3 %
England	3 113,4	= 5,9 %
Japan	2 652,1	= 5,0 %
Argentinien	2 181,3	= 4,1 %
Spanien	2 108,3	= 4,0 %
Deutschland	1 930,5	= 3,6 %
Australien	984,7	= 1,9 %
Italien	951,1	= 1,8 %
Kanada	841,7	= 1,6 %
Niederlande	675,0	= 1,3 %
Britisch-Indien	506,4	= 0,9 %
Sonstige Länder	7 152,6	= 13,5 %

Insgesamt: 53 043,5 = 100,0 %

53 Milliarden in einen Woch geklopft, ergäbe einen Würfel von 10 Meter Kantenlänge, als Gewicht eine Last von circa 19 000 Tonnen und zum Transport in Waggons verpackt einen Güterzug von über 2500 Waggons, der vom Anhalter Bahnhof über Lichterfelde bis fast nach Teltow reichen würde. Wie trübsalig waren daher in den allerersten Kriegswochen die auch von amtlichen Stellen weitergegebenen Meldungen über französische Spione, die angeblich mit 80 Millionen im Auto durch Deutschland nach Rußland wollten. Nur wenige machten sich damals klar, daß zur Beförderung einer solchen Summe mindestens sechs fünf-Tonnen-Lastautos erforderlich gewesen wären. Das Schicksal, was ein Mensch an Gold tragen kann, ist etwa 43 Millionen Reichsmark, und dann auch nur, wenn er sehr kräftig ist und nur auf ganz kurze Strecken.

Seit der Entdeckung Amerikas hat sich die Weltproduktion des gelben Metalls etwa verdundertfacht und beträgt heute jährlich zwischen 1½ bis 2 Milliarden Reichsmark. Für den zunehmenden Reichtum ist es bezeichnend, daß ein stetig wachsender Anteil davon nicht durch die Münze oder sonstige in die Bestände der Staatsbanken übergeht, sondern in irgendeiner Form von der Luxusindustrie bearbeitet wird; 1927 allein für circa 1,2 Milliarden, deren Hauptabsnehmer Nordamerika bleibt.

Autos und bedeutende Warenvorräte verbrannten. Der Schaden beläuft sich auf über eine halbe Million Mark.

Bergwerksunglück in England. In dem in der Nähe von Leeds gelegenen Waterloo-Kohlenbergwerk hat sich ein Unglück ereignet, durch das drei Bergleute im Schacht verhaftet wurden. Durch den Einsturz einer Decke, der vermutlich auf eine Explosion zurückzuführen ist, wurden etwa 10 Bergarbeiter in ihrer Arbeit überrascht. Es konnten sich alle bis auf drei rechtzeitig in Sicherheit bringen. Die drei Verhafteten, von denen einer bisher als Leiche geborgen werden konnte, waren mit Gasreinigungsarbeiten beschäftigt, und man vermutet, daß sie vom Gasdruck geschwächt nicht mehr in der Lage waren, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Die wirkliche Ursache des Unglücks läßt sich jedoch noch nicht feststellen. Die Rettungsabteilungen stellten starkes Ausströmen von Gas fest, das die Bergwerksarbeiten gefährdet. Auch die benachbarten Gruben haben Rettungsabteilungen zu Hilfe geschickt. Die Grubenbesitzer geben in einer amtlichen Erklärung der Befürchtung Ausdruck, daß alle Hoffnungen, die beiden Vermissten noch lebendutage zu fördern, aufgegeben werden müßten.

Kältewelle in Polen. Nach den letzten warmen Tagen ist eine empfindliche Kälteperiode eingetroffen, die sich über ganz Polen ausgebreitet hat. In Warschau und in Südpolen sind Schneefälle bis zu 35 Zentimeter Höhe zu verzeichnen. In Warschau herrschen 8 Grad Kälte.

Erneuter Ausbruch des Vulkans Paratain. Man meldet einen neuen Ausbruch des Paratain, der Gesteinsmassen bis zu einer Höhe von 150 Fuß auswirft.



Zeit noöflm,
Donu oibne fuffollm!
Mir billm Din zu probinm
und zu konkollm -
nist nimmol, foudm das öflm.
Din wonem und donu knst qmbm,
womw noie fougum: »Din minn

Unenried
ist wongm ifm fuffm, mildm Wiffung
Din ruffign E fougum!

Mit Eckstein durch die Welt
In jeder Ulmenried-Packung eines der schönen Reisebilder
aus aller Herren Länder!



